



# Mobbing

Ein Wegweiser zur Mobbingprävention und Mobbingintervention in Hessen

# Bullying Mobbing

Stalken

Outing

Flaming

Trickery

Dissen

# Cyber-Mobbing



# Impressum

„Netzwerk gegen Gewalt“ - Mobbing - Ein Wegweiser zur Mobbingprävention und Mobbingintervention in Hessen

**Herausgeber:** Zentrale Geschäftsstelle und Lenkungsausschuss des „Netzwerks gegen Gewalt“ der Hessischen Landesregierung

Zentrale Geschäftsstelle des Netzwerks gegen Gewalt  
Hessisches Ministerium des Innern und für Sport  
Friedrich-Ebert-Allee 12  
65185 Wiesbaden  
Tel.: 0611- 353-2181/-2182/-2185  
Fax: 0611- 353-2109  
[www.netzwerk-gegen-gewalt.de](http://www.netzwerk-gegen-gewalt.de)  
[info@netzwerk-gegen-gewalt.de](mailto:info@netzwerk-gegen-gewalt.de)

**Verantwortlich:** Konstanze Schmidt, Zentrale Geschäftsstelle Netzwerk gegen Gewalt (NgG), Helmolt Rademacher, Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)

**Redaktion:** Michaela Fichtner (GuD), Ronny-Lars Günkel (NgG), Uwe Josuttis (NgG), Kirstin Koch (Stadtjugendamt Frankfurt), Dr. Peter Rosenkranz (Schulmediation Hessen), Konstanze Schmidt (NgG), Angela Winderlich (GuD), Gerlinde Zeidlewitz-Müller (GuD)

**Lektorat:** Dr. Christoph Schmidt-Lellek, Oberursel

**Gestaltung:** Werkstatt für Grafik  
Layout & Reinzeichnung, [claudia-balzer@online.de](mailto:claudia-balzer@online.de)

**Druck:** xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Wiesbaden, Juli 2012

# Mobbing

---

Mobbing

Ich weiß nicht genau, irgendwann fing das an,  
... und ich wusste in der Pause, bin ich wieder dran !!!

Ihr habt mich gesucht, ihr wart größer als ich,  
... und ich war für euch nur der „Mückenschiss“ !!!

Ich hatte Angst und ich war allein,  
... und ich wusste, irgendwann zahl' ich es euch heim !!!

Es vergingen zwei Jahre, da traf ich euch wieder,  
ich zitterte vor Angst, doch ich hob stolz den Kopf, sagte „Grüß Gott“  
... und ging langsam lächelnd vorüber !!!

*Claudia B.*

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Alles Mobbing!? Was ist Mobbing?</b> Eine Einführung	<b>5</b>
<b>2 Wo finde ich was?</b> Hilfe-Beratung-Adressen	<b>17</b>
2.1. Netzwerk gegen Gewalt	21
2.2. Gewaltprävention und Demokratielernen	23
2.3. Staatliche Schulämter	24
2.4. Beratungs-und Fortbildungsinstitutionen	26
2.5. Cyber-Mobbing/Online-Mobbing	30
2.6. Theaterprojekte	33
<b>3 Zusammenfassung häufig gestellter Fragen</b>	<b>35</b>
3.1. Allgemeine Fragen	35
3.2. Fragen von Jugendlichen und Kindern	36
3.3. Fragen von Eltern	38
3.4. Fragen von pädagogischen Fachkräften	43
<b>4 Hinweise auf weitergehende Literatur und Medieninhalte</b>	<b>47</b>

## Mobbing ist eine Form der Gewalt

Phänomene des Mobbings wie Cyber-Mobbing, soziale Ausgrenzung finden in der Öffentlichkeit in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit.

Opfer beim Mobbing sind nicht nur Kinder und Jugendliche sondern ebenso Erwachsene.

Berichte und Diskussionen in den Medien, aber auch wissenschaftliche Publikationen erwecken den Eindruck, dass sich die Problematik vor allem an Schulen verschärft hat. Das betrifft insbesondere das Cyber-Mobbing (Mobbing im Internet). Expertinnen und Experten zufolge ist jede sechste Schülerin bzw. jeder sechste Schüler von Mobbing allgemein, von Cyber-Mobbing bereits jede fünfte Schülerin bzw. jeder fünfte Schüler betroffen.

Mobbing ist ein vielschichtiges und komplexes Problem, es gibt jedoch Möglichkeiten ihm mit Prävention und Intervention zu begegnen. Vorzeitiges Handeln verhindert meist eine Verschärfung des Problems und so unnötiges Leiden der Opfer. Doch über diese Optionen herrschen oft sowohl Unkenntnis als auch Unsicherheit bei der Umsetzung entsprechender Handlungen.

Der Bedarf an diesbezüglichen Fortbildungen ist groß und dringend erforderlich. Interesse besteht besonders an Präventionsmöglichkeiten sowie an Hilfs- und Unterstützungsangeboten für die Betroffenen im Mobbingfall. Dies bestätigen auch die vermehrten Anfragen nach Handlungsstrategien und Unterstützungsmöglichkeiten in den Regionalen Geschäftsstellen des Netzwerks gegen Gewalt<sup>1</sup> und bei den Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren des HKM-Projekts „Gewaltprävention und Demokratielernen“ (GuD)<sup>2</sup>.

Die wachsende Bedeutung des Themas Mobbing hat zu einer unübersichtlichen Anzahl an Publikationen, Programmen und Internetseiten sowie Hilfsangeboten und Fortbildungen unterschiedlichster Träger geführt. Die Fülle an Angeboten zeigt einerseits den Bedarf, andererseits trägt sie nicht zur Übersichtlichkeit für die Nachfragenden bei.

Dies war auch der Anlass für die Erarbeitung der Broschüre, die das Netzwerk gegen Gewalt und GuD zusammen mit der Schulmediation Hessen und dem Stadtjugendamt Frankfurt erstellt haben.

Die Broschüre möchte ein Wegweiser sein. Fachliche Ausführungen zum Thema Mobbing/Cyber-Mobbing sind daher kurz abgefasst. Der Zielgruppe, das sind Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte, Eltern, will die Broschüre Orientierung geben zu angemessenem Verhalten bei Mobbingfällen sowie zu Unterstützungs- und Fortbildungsangeboten innerhalb Hessens.

Die Broschüre ist in vier Inhaltsbereiche gegliedert. Einer kurzen Einführung zum Thema Mobbing/Cyber-Mobbing schließt sich der Hauptteil an mit Unterstützungs- und Fortbildungsmöglichkeiten. Es wurden nur Angebote von Institutionen, freien Trägern und deren Kooperationspartnern aufgelistet, um das Angebot übersichtlich zu halten. Häufig gestellte Fragen mit Antworten finden sich im dritten Teil. Den Abschluss bildet eine Literatur- und Medienliste.

Eine Seite auf der Homepage des Netzwerks gegen Gewalt aktualisiert die Daten und Informationen der Broschüre und ergänzt die Literaturliste.

Die Broschüre Mobbing – Ein Wegweiser zur Mobbingprävention und Mobbingintervention in Hessen – versteht sich als ein Baustein im Netzwerk gegen Mobbing. Nur in einem konstruktiven Miteinander kann Mobbing wirksam angegangen werden. Dies ist jedoch eine Aufgabe an uns alle, denn Mobbing ist ein gesamtgesellschaftliches Problem.

<sup>1</sup> Das Netzwerk gegen Gewalt ist die interministerielle Gewaltpräventionsinitiative der Hessischen Landesregierung, in dem seit 2002 die Ministerien des Inneren und Sport, Kultus, Soziales, der Justiz, Integration und Europa zusammenarbeiten. Das Netzwerk gegen Gewalt arbeitet berufsgruppenübergreifend. Es hat das Ziel, landesweit und regional gewaltpräventive Maßnahmen für Kinder und Jugendliche anzuregen, zu fördern und zu vernetzen sowie über aktuelle Themen der Gewaltprävention zu informieren und damit mögliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu sensibilisieren. Durchführung und Strukturierung der Präventionsarbeit sowie eigener Programme und Schwerpunktthemen erfolgen über eine Zentrale Geschäftsstelle, sieben Regionale Geschäftsstellen und eine Regionalstelle. ([www.netzwerk-gegen-gewalt.de](http://www.netzwerk-gegen-gewalt.de))

<sup>2</sup> Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD) ist ein Projekt des Hessischen Kultusministeriums, das seit Sommer 2007 in der Nachfolge des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ existiert. GuD hat ein umfangreiches Fortbildungs- und Beratungsangebot ([www.gud.bildung.hessen.de](http://www.gud.bildung.hessen.de)) entwickelt, das von allen hessischen Schulen genutzt werden kann. Vier Landeskoordinatorinnen bzw. Landeskoordinatoren kooperieren mit den 15 Staatlichen Schulämtern und dem Netzwerk gegen Gewalt. Ziel von GuD ist es, gewaltpräventive und demokratiepädagogisch relevante Programme in Schulen nachhaltig zu implementieren.

# Alles Mobbing!?

## Was ist Mobbing?

### Eine Einführung



Stellen Sie sich vor, Ihr Kind verändert sich plötzlich. Es wird still und verschlossen, unruhig und nervös oder bricht oft unvermittelt in Tränen aus oder wird wütend, ohne dass Sie den Anlass dazu erkennen können. So wie Lena (Name geändert) aus einer sechsten Klasse: Sie war immer eine gute Schülerin. Plötzlich bringt sie schlechte Noten nach Hause. Kommt sie von der Schule heim, verkriecht sie sich in ihrem Zimmer. Reden will sie nicht. Sie schläft schlecht. Morgens klagt sie häufig über Bauch- und Kopfschmerzen und will nicht zur Schule gehen. Bis vor Kurzem traf Lena sich regelmäßig mit Freundinnen zum Spielen. Seit einigen Wochen aber hat sie kaum noch Verabredungen. Manchmal sagt sie sogar: „Am liebsten möchte ich tot sein.“ Was ist passiert? Mit vorsichtigem Fragen und viel Geduld bringen die Eltern Lena dazu, von ihren Sorgen zu erzählen. Und was sie hören, alarmiert sie zutiefst. Denn Lena berichtet: Wenn sie in die Klasse kommt, wenden sich ihre Mitschülerinnen demonstrativ ab. Niemand will neben ihr sitzen. Wenn sie sich im Unterricht beteiligt, fangen einige an zu kichern. In den Pausen ziehen Mitschüler ihr den Anorak über den Kopf oder nehmen ihr das Pausenbrot weg. Sie rufen ihr Schimpfworte nach. „Keiner will mehr etwas mit mir zu tun haben“, klagt Lena. Am Anfang hat sie noch versucht, ihre ehemaligen Freundinnen um Hilfe zu bitten. Aber dann hat sie gemerkt: Sie ist ganz allein.

**Gewalt in der Schule<sup>3</sup>**

Lena wird in der Schule gemobbt. Sie ist kein Einzelfall: Statistisch ist jede sechste Schülerin bzw. jeder sechste Schüler von Mobbing betroffen. Mobbing ist mittlerweile Alltag in Schulen, Kindergärten, Jugendgruppen oder Vereinen geworden. Seelische und körperliche Gewalt unter Kindern und Jugendlichen erzeugt dabei großes Leid auf Seiten der Opfer – oft unmerkelt von den Erwachsenen.

**Kein Einzelfall**

<sup>3</sup> Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg/Techniker Krankenkasse (Hg.) (o.J.): Mobbing in der Schule. Der Text dieses Abschnitts (S. 5-10) wurde mit geringfügigen Änderungen dieser Broschüre entnommen.

## Hänselei oder Mobbing?

Nicht jede Hänselei ist Mobbing. Wird einmal eine Federtasche versteckt oder jemandem eine Mütze vom Kopf gerissen, ist das oft Teil der unvermeidlichen Machtkämpfe z.B. in einer Klasse. Die Schülerinnen und Schüler messen ihre Kräfte, um die Positionen in der Klasse untereinander aufzuteilen. Hänseleien und Konflikte können aber die Ausgangsbasis für Mobbing sein. Deshalb ist es wichtig, hier frühzeitig Grenzen zu setzen und Regeln zu vereinbaren, die Mobbing verhindern. Eltern sollten aufmerksam, aber nicht ängstlich reagieren, wenn ihr Kind von solchen Ereignissen berichtet.

## Mobbing

Das Wort Mobbing stammt aus dem Englischen. Wörtlich übersetzt heißt es: *Jemanden anpöbeln, sich auf jemanden stürzen*. Heute wird es gebraucht für das gezielte Quälen und Schikanieren anderer Menschen in Institutionen wie Schule oder Arbeitsplatz.

## Was ist Mobbing?

### Von Mobbing spricht man, wenn folgende Merkmale vorliegen:

- Ein Konflikt hat sich verfestigt.
- Eine Person ist unterlegen, es gibt ein Machtgefälle.
- Die unterlegene Person wird mehrmals in der Woche und über einen längeren Zeitraum verbal oder körperlich von einzelnen Gruppenmitgliedern angegriffen. Diese Angriffe sind oft vorausgeplant.
- Die betroffene Person kann die Situation nicht allein auflösen.

### Formen des Mobbings

Mobbing kann viele Formen haben. Das unterlegene Kind wird z.B. beschimpft, lächerlich gemacht und herabgesetzt. Es wird ignoriert oder erhält wichtige Informationen nicht. Es wird geschlagen, bestohlen oder erpresst. Mitschülerinnen und Mitschüler nehmen ihm das Federmäppchen, den Ranzen oder das Handy weg, verbreiten Gerüchte. Bei Jugendlichen können sexuelle Anspielungen und Übergriffe dazukommen. Immer häufiger werden auch Handy und Internet benutzt, um jemanden zu demütigen oder zu verleumden (Cyber-Mobbing).



## Viele mobben mit

Bei Mobbing sind viele beteiligt, manche als Täterin oder Täter, manche als Mitläuferin oder Mitläufer. Einige schauen einfach nur zu, andere schauen weg: Dazu gehören manchmal auch die Erwachsenen, z.B. Lehrkräfte und Eltern. Doch auch wer wegschaut, ist beteiligt. Denn damit wird bewusst Hilfe verweigert.

## Die Mobberin und der Mobber

Eine Mobberin oder ein Mobber, ob Junge oder Mädchen, ist seinem Opfer überlegen. Sie haben sich aggressive Reaktionsmuster angeeignet, haben ein Bewusstsein eigener Kraft, Stärke und Durchsetzungsfähigkeit. Aufgrund dieser Überlegenheit können sie anderen schaden oder diese auch beschützen. Die Mitschülerinnen und Mitschüler räumen ihnen deshalb oft eine Führungsposition innerhalb der Gruppe ein.

## Die Mitläuferinnen und Mitläufer

Wenn ein Opfer gemobbt wird, beobachten die anderen Gruppenmitglieder Folgendes: Die Person, die mobbt, attackiert das Opfer. Es weicht vor den Angriffen zurück. Die Mobberin oder der Mobber kann sich durchsetzen. Sie sind also - in ihrem Sinne - erfolgreich. Ihr Verhalten wird von einigen Gruppenmitgliedern nachgeahmt: Aus der eher passiven Rolle der Zuschauenden werden aktive Mitläuferinnen oder Mitläufer, bisweilen auch Assistenten oder Verstärker genannt.

## Die Dulderrinnen und Dulderr

Eine weitere Gruppe ist ebenfalls bedeutsam: die Duldenden. Sie beobachten das Mobbing, ohne einzugreifen. Meistens haben diese Personen Angst, selbst ein Mobbing-Opfer zu werden, und verhalten sich deshalb passiv. Die Passivität bewirkt, dass Personen, die mobben, weitermachen können, weshalb Duldende auch oft „Ermöglicher“ genannt werden.

## Das Opfer - selbst schuld?

Jedes Kind kann Mobbing-Opfer werden. Besonders gefährdet sind jedoch diejenigen, die ein geringes Selbstwertgefühl haben, unsicher sind und sich deshalb ungeschickt gegenüber anderen verhalten. Das können Kinder sein, die wegen ihrer Schüchternheit eher passiv sind und wenig

auf andere zugehen. Es können aber auch Schülerinnen und Schüler sein, die auf den ersten Blick stark wirken, weil sie andere ständig provozieren. Aber wie ungeschickt oder provozierend auch immer sich ein Kind oder ein Jugendlicher verhält, so hat doch niemand das Recht, diese zu mobben. Stattdessen müssen Konflikte im Gespräch geklärt werden.

Mobbing ist auch nicht einfach eine Reaktion auf Verhaltensweisen, die nicht gefallen. Mobbing ist vielmehr ein gezieltes gemeinschaftliches Quälen von einzelnen unterlegenen Mitschülerinnen oder Mitschülern. Die gemobbten Kinder und Jugendlichen brauchen deshalb den Schutz von anderen: Von Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften, Eltern und auch von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.

Wird eine Person, die mobbt, herausgegriffen, kann das Mobbing trotzdem mit anderen Beteiligten weitergehen. Auch Gemobbte können anderen gegenüber als Mobberin oder Mobber auftreten. Da Kinder und Jugendliche nicht allein aus der Mobbing-Struktur herauskommen, müssen die Erwachsenen handeln: Zunächst gilt es, das Mobbing zu stoppen; danach sollten sie sich um die Bearbeitung von Konflikten, um ein besseres Klima, um einen besseren Kontakt und um Hilfsangebote für alle Beteiligten, auch für die Eltern kümmern. Letztlich haben dann alle Beteiligten einen Beitrag geleistet.

### **Die Mobbing- struktur**

### **Woran erkenne ich Mobbing?**

#### **Werden Sie aufmerksam, wenn Sie Folgendes bei Ihrem Kind beobachten:**

- zerrissene Kleidung
- beschädigte Bücher
- Prellungen, Schnitte oder Kratzer ohne nachvollziehbare Erklärung
- wenig Kontakt und keine Freundschaft mit Mitschülerinnen und Mitschülern
- Ihr Kind geht nur widerwillig zur Schule oder zur Gruppe.
- es wählt einen Umweg zur Schule oder bleibt ganz von der Schule/ Gruppe fern.
- es hat Schlafstörungen, Kopf- oder Bauchschmerzen oder andere psychosomatische Symptome
- plötzliche Wutausbrüche, Gereiztheit, Stimmungsschwankungen

- Leistungsabfall in der Schule
- Ihr Kind macht keine Hausaufgaben mehr.
- es ist aggressiv gegenüber Geschwistern.

## **Wenn Sie den Verdacht haben, dass in der Klasse Ihres Kindes gemobbt wird, sollten Sie handeln.**

- Ist Ihr Kind selbst betroffen, sprechen Sie es auf die Veränderungen an, die Sie an ihm wahrnehmen.
- Lassen Sie es erzählen, was es erlebt.
- Geben Sie ihm das Gefühl, dass Sie es wirksam schützen werden.
- Nehmen Sie Kontakt zur Klassenleitung Ihres Kindes auf.
- Wenden Sie sich gegebenenfalls an die Schulleitung.
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind und der Schule ein Vorgehen, um das Mobbing zu beenden.
- Die Klassenleitung kann eine anonyme schriftliche Befragung der Klasse vorschlagen.
- Eine Mobbing-Intervention kann auch durch externe Experten eingeleitet werden. Sie können sich aber auch an die für die Schule Zuständigen wenden, z.B. speziell ausgebildete Beratungslehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte sowie die Schulpsychologie.
- Bei Mobbing in der offenen Jugendarbeit sollte Kontakt mit der Gruppenleitung aufgenommen und ein weiteres Vorgehen in Absprache mit dem Kind abgestimmt werden.

**Wann Sie aktiv werden sollten**

## **Beispielhaft für die Schule: Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern können schon im Vorfeld gegen Mobbing aktiv werden. Das kann gelingen, wenn alle zusammenarbeiten.**

- Lehrkräfte können dafür sorgen, dass in der Klasse ein vertrauensvolles Miteinander aufgebaut wird.
- Sie können gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Regeln zum friedlichen Umgang miteinander erarbeiten und Gelegenheit zur Aussprache bei Problemen schaffen.

**Gemeinsam gegen Mobbing**

- Schülerinnen und Schüler können lernen, Konflikte konstruktiv zu lösen, statt daraus Mobbing entstehen zu lassen.
- Eltern beugen Mobbing vor, indem sie miteinander im Gespräch über den Schulalltag bleiben.
  - Dazu sollten sie regelmäßig Kontakt zueinander, zu den Lehrkräften und zu Schülerinnen und Schülern pflegen.
  - Hilfreich ist es auch, wenn sie die in der Klasse erarbeiteten Regeln mit vertreten und bei Bedarf ihren Kindern noch einmal erklären.
  - Regelmäßige Treffen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften helfen, Vertrauen zu schaffen.
  - Sie bieten die Gelegenheit, einander kennen zu lernen und potenzielle Probleme schon im Ansatz auszuräumen.
- Auch in der offenen Jugendarbeit ist ein vertrauensvolles Miteinander eine wichtige Voraussetzung, um Mobbing zu verhindern.

## **Hilfe bei Mobbing**

### **In dieser Broschüre finden Sie eine Auflistung möglicher Hilfsangebote und Kontakte, die bei einem Mobbing-Vorfall weiterhelfen könnten:**

- Beratungsstellen für Eltern,
- Beratung für Lehrkräfte bei Mobbing und weiteren Fällen,
- externe Hilfe in Konfliktfällen,
- Fortbildungen zu Anti-Mobbing-Strategien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pädagogischen Bereich,
- Fortbildungen zu speziellen Themen wie Cyber-Mobbing,
- Fortbildungen und Beratung zu präventiven Projekten in der Schule.

# Cyber-Mobbing – kein privates Problem von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche leben heute mit und in den „nicht mehr“ Neuen Medien. Es ist für sie selbstverständlich, täglich im Internet zu sein. Hier werden Infos für Schule und Freizeit gesucht. Das interaktive Web 2.0 bietet mit den Sozialen Netzwerken den jungen Usern Möglichkeiten für Kommunikation und Selbstdarstellung. Neue Handygenerationen wie die Smartphones machen das Internet kostengünstig mobil und eröffnen weitere Möglichkeiten.

Communities wie *Facebook*, *Schüler VZ*, *Wer kennt wen? Knuddels*, *Kwick*, *Juppy* bieten Kindern und Jugendlichen viele verschiedene Möglichkeiten, bestehende Freundschaften zu pflegen und - weltweit - neue zu gewinnen. Eine wichtige Rolle spielt hierbei das Erstellen von Profilseiten: Jedes neue Mitglied einer Community präsentiert sich mit einem „Profil“; es enthält persönliche Angaben zur Person, zu Hobbys, sowie eigene Bilder, Videos. Mit der Pinnwand und der Nachrichtenbox erreichen diese Beiträge rasch eine breite Öffentlichkeit. In einigen Communities ist es möglich, den Zugang zur Profilseite und zu bestimmten Daten auf einen festgelegten Personenkreis zu beschränken. Durch die Online-Kommunikation entstehen oft Kontaktnetze. Freundschaftslisten oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe werden auf den Profilseiten veröffentlicht.

Viele Nutzerinnen und Nutzer dieser Communities sind sich der Gefahren nicht bewusst, die mit einer unkontrollierten Onlineveröffentlichung von Daten verbunden sind. Auch in scheinbar sicheren Räumen besteht die Gefahr von Cyber-Mobbing in Form von Beleidigungen, falschen Aussagen, kompromittierenden Bildern und Videos über das Kind oder den Jugendlichen. Diese Spuren können im Netz nie beseitigt werden, das Netz vergisst nichts!

**Web 2.0.**  
**Der Alltag**  
**von Kindern**  
**und**  
**Jugendlichen**

**Soziale**  
**Netzwerke,**  
**Communities**

## Twitter

In diesem sozialen Netzwerk können registrierte Benutzerinnen und Benutzer Kurzinformationen (140 Zeichen) veröffentlichen.

## Instant-Messenger (IM) - Wer ist online?

Diese Frage beantworten die installierten Programme ICQ und MSN. Sie zeigen an, wer aus der Kontaktliste eines privaten Freundeskreises gerade im Netz ist. Die Teilnehmenden kommunizieren per Textnachrichten, die direkt die Empfängerin oder den Empfänger erreichen. Mit einer installierten Webcam-Funktion können sie sich auch sehen.

## Webchats, Chatrooms

Die Chatrooms bieten einen Austausch über bestimmte Themen. Bei den meisten Chatrooms handelt es sich um Angebote, die für alle Interessierten zugänglich sind. Die Teilnehmenden verwenden beim Chatten in der Regel Pseudonamen (Nicknames). Es bestehen aber auch private, geschlossene Chatrooms, die nur mit einem Passwort zugänglich sind. Viele Kinderseiten bieten denjenigen, die sie nutzen, betreute Chatrooms an.

## Video- und Fotoportale

„You-Tube“, „My Video“ und „Clipfish“ zählen zu den Videoportalen, „Flickr“ und „Fotocommunity“ zu den bekannten Fotoportalen. Auch hier haben diejenigen, die sich angemeldet haben, die Möglichkeit, sich mit einem Profil zu präsentieren. Sie können selbst produzierte Videos oder Musik einstellen (podcast), Dateien hochladen und kommentieren. Für den Abruf der Dateien ist meistens keine Anmeldung erforderlich.

## Weblog, Blog

Ein Blog gleicht einem Tagebuch, in dem eine Autorin oder ein Autor bzw. mehrere Personen (Bloggerinnen, Blogger) Beiträge zu einem Thema oder zu aktuellen Ereignissen veröffentlichen. Die Beiträge sind in der Regel einsehbar und können von ihnen kommentiert werden.

Cyber-Bullying, auch Cyber-Mobbing genannt, bedeutet das Nutzen der Neuen Medien, um Andere schlechtzumachen (zu diskriminieren bzw. zu „dissen“). In SMS-Botschaften werden Betroffene oftmals anonym beleidigt oder bedroht. Durch Internet und Handy werden verbale Attacken, heimlich aufgenommene Fotos oder Videos, die Betroffene in peinlichen Situationen zeigen, verschickt. Diese Botschaften gehen nicht nur an die Betroffenen, sondern werden der ganzen Community gemailt oder zur Belustigung auf Internetplattformen eingestellt. In sogenannten Hassforen werden Einzelne ganz gezielt mit bösartigen Kommentaren fertiggemacht.

## Erscheinungsformen <sup>4</sup>

### Das Cyber-Mobbing zeigt sich in folgenden Erscheinungsformen:

- (1) **Flaming** (Beleidigung, Beschimpfung): Findet in der Regel in öffentlichen Bereichen des Internets statt, z.B. mittels verletzender Kommentare oder vulgärer Pöbeleien.
- (2) **Harassment** (Belästigung): Zielgerichtete, immer wiederkehrende Attacken von gänzlich Unbekannten, von Usern in Sozialen Netzwerken oder sogar von Bekannten aus dem realen sozialen Umfeld.
- (3) **Denigration** (Anschwärzen, Gerüchte verbreiten): Beabsichtigtes Bloßstellen des Opfers durch das Onlinestellen oder direkte Versenden von Texten, Fotos oder Videos, z.B. um Freundschaften zu zerstören oder um sich an der Ex-Freundin oder dem Ex-Freund zu rächen.
- (4) **Impersonation** (Auftreten unter falscher Identität): Sich als eine andere Person ausgeben, indem z.B. das Passwort des Opfers genutzt wird, um mit dessen vermeintlicher Identität eine Lehrkraft zu beschimpfen.
- (5) **Outing and Trickery** (Bloßstellen und Betrugerei): Vorgabe vermeintlicher privater Kommunikation oder Verbreitung intimer Details bzw. peinlicher Aufnahmen, um z.B. die Ex-Partnerin oder den Ex-Partner bloßzustellen.
- (6) **Exclusion** (Ausschluss): Ausgrenzung von jemandem aus einer Gruppe, z.B. aus einer Instant-Messenger-Gruppe oder aus dem Game-Bereich.
- (7) **Cyber-Stalking** (fortwährende Belästigung und Verfolgung): Wiederholt jemanden (sexuell) belästigen und bedrohen.

<sup>4</sup> nach Willard, aus: Grimm, P., Rhein, S., Clausen-Muradian, E. (Hrsg.): Gewalt im Web 2.0. NLM, 2008.

## **Besonderheiten des Cyber-Mobbing im Unterschied zum Mobbing**

### **für den Mobber**

Aufgrund der bei Cyber-Mobbing genutzten Kommunikationsmittel ergeben sich für die Person, die mobbt und das Opfer weitere Merkmale, die bei der Beurteilung, Unterbindung und Aufarbeitung zu berücksichtigen sind:

#### **Die Mobberin oder der Mobber**

- kann anonym agieren. Die Bereitschaft, jemanden zu mobben, kann hierdurch verstärkt werden.
- kann in den meisten Fällen damit rechnen, für das Verhalten nicht sanktioniert zu werden. Viele Angebote der Neuen Medien werden nur von Jugendlichen genutzt. Erwachsene, die als potenzielle Helferinnen oder Helfer in Betracht kommen, erhalten hier nur selten einen wirklichen Einblick.
- erreicht mit der Attacke eine große Öffentlichkeit.
- wird mit der Reaktion des Opfers nicht direkt konfrontiert.
- muss sich nicht mit der Reaktion des Opfers vor Ort auseinandersetzen.

### **für das Opfer**

#### **Das Opfer**

- ist dem Angriff hilflos ausgeliefert und kann eine personelle Zuordnung des Angriffs nicht vornehmen. Gefühle wie Angst und Unsicherheit werden so weiter verstärkt.
- kann dem trügerischen Anschein einer geschützten Atmosphäre unterliegen und wird dazu verleitet, persönliche Daten preiszugeben, die im Umkehrschluss als Angriffspotenzial dienen.
- empfindet das Geschehene oft als nicht reparabel, da im Web 2.0 eine nicht zu fassende Öffentlichkeit in Betracht kommt.
- kann Inhalte oft nur schwer entfernen. Daten können kopiert und wieder eingestellt werden. Aus diesem Grund kann bereits das einmalige Einstellen von beleidigendem bzw. diffamierendem Material im Internet den „Tatbestand“ von Mobbing erfüllen.
- ist meist dem Angriff dauerhaft ausgesetzt.
- hat im Gegensatz zum „direkten“ Mobbing keine sicheren Zeiten und Orte mehr. Die Bedeutung der Medien für die Jugend spielt dabei eine entscheidende Rolle.



- kann vorhandene Schutzräume, z.B. das Zuhause, nicht wirklich nutzen. Der Medienkonsum in den eigenen vier Wänden lässt auch hier geschriebene Schmähungen und herabwürdigende Videoclips immer wieder aufs Neue ihr Ziel finden.

## **Wenn Sie den Verdacht haben, dass ein Kind oder Jugendlicher von Cyber-Mobbing betroffen ist, sollten Sie handeln.**

## **Hilfe bei Cyber-Mobbing**

- Ist Ihr Kind, Ihre Schülerin oder Ihr Schüler betroffen, sprechen Sie diese auf die Veränderungen an, die Sie an ihnen wahrnehmen.
- Lassen Sie sich die betreffenden Daten zeigen und hören Sie Ihrem Kind zu.
- Zeigen Sie Verständnis für die Gefühle des Kindes, machen Sie keine Schuldzuweisungen und versichern Sie Ihre Hilfe, das Mobbing zu beenden.
- Sichern Sie die betreffenden Datensätze (z.B. Screenshot, ausdrucken).
- Machen Sie sich mit dem genutzten Internetdienst vertraut (manche Dienste bieten Hilfsmöglichkeiten, z.B. Löschung/Sperrung von Mitgliedern).
- Wenden Sie sich gegebenenfalls an den Internetdienst, um eine Löschung der Daten zu veranlassen.
- Holen Sie sich externe Unterstützung und Beratung (siehe das anhängende Beratungsangebot).
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit Ihrem Kind ein Vorgehen, um das Mobbing zu beenden.
- Oft ist Cyber-Mobbing mit Mobbing in der realen Welt verknüpft, und es ergeben sich hier weitere Handlungsmöglichkeiten.
- Vielleicht bietet es sich an, Cyber-Mobbing pädagogisch aufzuarbeiten (Klassenverband, Jugendhaus).
- Insbesondere wenn der Verdacht auf schwerwiegende strafbare Handlungen vorliegt, scheuen Sie sich nicht, Kontakt mit der Polizei aufzunehmen (Anzeigenerstattung).

Auch Cyber-Mobbing erfüllt nicht in sich einen Straftatbestand. Jedoch können einzelne Handlungen des Cyber-Mobbings durchaus Straftatbestände erfüllen.

## Rechtliche Hinweise

### Beispielhaft sind hier einige Möglichkeiten aufgeführt:

- § 201 StGB (Recht am gesprochenen Wort)
- § 201a Abs. I StGB (Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen)
- § 185 StGB (Beleidigung)
- § 186 StGB (Üble Nachrede)
- § 187 StGB (Verleumdung)
- § 240 StGB (Nötigung)
- § 241 StGB (Bedrohung)
- §§ 33 ff. KuG (Recht am eigenen Bild)

## Vorbeugen

Auch wenn wir Kinder und Jugendliche nicht hundertprozentig vor Cyber-Mobbing schützen können, so kann eine Beachtung nachfolgender Empfehlungen die Gefahr von Cyber-Mobbing zumindest verringern.

- Zeigen Sie Interesse an der Mediennutzung des Kindes.
- Führen Sie Kinder altersgemäß an die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten heran.
- Vermitteln Sie Werte und Regeln, die es im Umgang mit den Medien zu beachten gilt.
- Schaffen Sie ein Klima der Offenheit und stellen Sie sich als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner zur Verfügung.
- Nutzen Sie selbst die vielfältigen Angebote und Informationen zur Vermittlung von Medienkompetenz und Medienethik (im Anhang finden Sie hierzu einige Empfehlungen von Internetangeboten).

# 2

## Hilfe, Beratung, Adressen

### *Betroffene und Eltern*

Für Betroffene und Eltern, die persönliche Hilfe suchen, sowie für Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte und Schulleitungen, die Fortbildungen oder Beratung wünschen, geben wir hier einige Hinweise auf Unterstützungs-, Beratungs- und Fortbildungsangebote in Hessen.

### Für Betroffene und Eltern

Wenn Sie persönliche Beratung über den Kontakt mit Lehrkräften oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in der Schule hinaus benötigen, stehen Ihnen in Ihrer Region verschiedene Möglichkeiten offen. Auch wenn Sie nicht sofort bei jeder Einrichtung Hilfe bekommen können, wird man Ihnen – nach Ihrem individuellen Bedarf – das richtige Angebot in Ihrer Nähe nennen.

### Jugendamt

Das Jugendamt hat grundsätzlich die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Eltern zu beraten und ihnen Hilfe zu leisten.

- Zu erreichen bei Ihrem Landratsamt oder bei Ihrer Stadtverwaltung, Telefonbuch, Internet.

### Schulpsychologen

Für jede Schule in Hessen ist eine Schulpsychologin oder ein Schulpsychologe zuständig. Sie beraten und helfen auch Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, die sich direkt an sie wenden.

- Zu erreichen über die Staatlichen Schulämter in Hessen, deren Zuständigkeit nach Regionen aufgeteilt ist; die Sekretariate der Schulen können die zuständige Schulpsychologin bzw. den zuständigen Schulpsychologen nennen, oder Sie wenden sich direkt an Ihr Staatliches Schulamt (siehe: **2.3. Staatliche Schulämter**).

## Beratungsstellen

**Erziehungs- oder Familienberatungsstellen** bieten persönliche Beratung und Hilfen für Kinder, Jugendliche und Eltern an. Auch Mobbing-Opfer können hier Unterstützung bekommen.

- Beratungsstellen gibt es von verschiedenen Organisationen und Trägern. Unter **[www.erziehungsberatung-hessen.de](http://www.erziehungsberatung-hessen.de)** finden Sie Beratungsstellen in Ihrer Nähe.

Auch kirchliche Träger, wie z.B. **Diakonisches Werk, Caritas u.a.** oder freie Träger, wie z.B. **Deutscher Kinderschutzbund, Arbeiterwohlfahrt** u.a. haben Beratungsstellen.

Zu finden im Internet oder Telefonbuch.

Im „**Beratungsstellenführer online**“ auf der Seite **[www.dajeb.de](http://www.dajeb.de)** lassen sich durch Eingabe von Ortsnamen oder Postleitzahl weitere Beratungs- und Hilfsangebote in Ihrer Nähe finden.

## Pro Familia

Insbesondere dann, wenn es bei Mobbing-Vorfällen zu sexuellen Übergriffen gekommen ist (auch per Handy oder Internet), kann die Beratungsstelle von „Pro Familia“ Rat und Hilfe geben (evtl. können Kosten entstehen, fragen Sie nach).

- Die nächstgelegene Beratungsstelle von „Pro Familia“ finden Sie auf der Homepage **[www.profamilia.de/hessen/](http://www.profamilia.de/hessen/)** Angebote vor Ort.

## Hilfe für Mädchen und Frauen

Von Mobbing mit sexueller und körperlicher Gewalt sind Mädchen und Frauen in besonderer Weise betroffen. Für sie gibt es überall in Hessen Frauennotrufe oder Frauenberatungsstellen, die schnell und unbürokratisch Hilfe leisten.

- Die Homepage **[www.maedchen-hessen.de](http://www.maedchen-hessen.de)** des Hessischen Sozialministeriums hilft bei der Vermittlung von Beratungsstellen und -angeboten. Tel.: 0561-3085 261
- Über die „Koordinierungsstelle der hessischen Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen“ können Sie sich nach der nächstgelegenen Frauenberatungsstelle erkundigen: **[info@frauennotrufe-hessen.de](mailto:info@frauennotrufe-hessen.de)**, Tel. 069 - 70 94 94, Fax 069 - 77 71 09.

## Polizei

Die Polizei ist im Zusammenhang mit Mobbing nur dann zuständig, wenn konkrete Straftaten begangen werden (siehe auch **3. Zusammenfassung häufig gestellter Fragen**). Soweit es z.B. innerhalb einer Projektwoche sinnvoll erscheint, können Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte auch in Schulen kommen, um über die strafrechtlichen Aspekte von Mobbing aufzuklären.

Wenn Sie unsicher sind, ob die Polizei tätig werden sollte, können Sie sich bei Ihrer Regionalen Geschäftsstelle des „Netzwerk gegen Gewalt“ (auch anonym) beraten lassen (siehe: **2.1. Netzwerk gegen Gewalt**).

## Telefonberatung und Internet

Bei allen persönlichen Problemen, in Erziehungsfragen usw. stehen Erstberaterinnen und Erstberater bei der **„Nummer gegen Kummer“** Kindern, Jugendlichen und auch Eltern zur Verfügung:

**[www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)**

**0800 111 0 333** (für Kinder- und Jugendliche)

**0888 111 0 550** (für Eltern)

Im Internet sind viele Seiten für Mobbing-Opfer von unterschiedlicher Qualität zu finden. Hier sind nur einige Beispiele aufgeführt:

**[www.mobbing-schluss-damit.de](http://www.mobbing-schluss-damit.de)**

**[www.mobbingberatung.de](http://www.mobbingberatung.de)**

**[www.mobbing-net.de](http://www.mobbing-net.de)**

insbesondere zu Cyber-Mobbing:

**[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)**

**[www.juuuport.de](http://www.juuuport.de)**

**[www.handysektor.de](http://www.handysektor.de)**

## Sonstige Hilfen

Bei den meisten der unter 2.4. **„Beratungs- und Fortbildungsinstitutionen“** und 2.5. **„Cyber-Mobbing, Online-Mobbing“** genannten Adressen können Sie auch persönliche Hilfe bekommen.

## **Für pädagogische Fachkräfte**

Wenn Sie in einer konkreten Mobbing-Situation in Ihrer Schule bzw. Jugendeinrichtung tätig werden müssen, Beratung und Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen, Schulleitung, Schulsozialarbeit usw. aber nicht ausreichen, können Sie ebenfalls die oben genannten Einrichtungen in Anspruch nehmen.

Die **Beratungsstellen, Pro Familia** oder der **Kinderschutzbund** und selbstverständlich die **Schulpsychologinnen und -psychologen** beraten auch Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte bei der Bewältigung von akuten Konfliktsituationen. Diese Einrichtungen bieten in der Regel auch Fortbildungen oder Infoveranstaltungen (auch für Eltern) an, kommen in Schulklassen oder beteiligen sich an Projekttagen usw.. Auch viele Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung (**kommunale Jugendbildungswerke, Jugendämter**) machen Angebote zum Thema Mobbing. Bei den unten aufgeführten Adressen können Sie - nach Ihrem jeweiligen Bedarf - Beratung und Unterstützung bekommen.

## **Für Schulen, Projekte, Fortbildungen**

In jeder Schule oder Jugendeinrichtung sollten gegenseitige Achtsamkeit und respektvoller Umgang selbstverständlich sein. Dazu sind verbindliche Regeln, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbereitschaft wichtige Voraussetzung. Gewalt- und Mobbingprävention und Mobbingintervention lassen sich nicht delegieren, sondern müssen ins Schulkonzept integriert sein und im Alltag von allen in der Schule aktiv mitgetragen werden, insbesondere von den Erwachsenen. Alle pädagogischen Fachkräfte müssten in der Lage sein, Mobbing unter Kindern und Jugendlichen wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren.

Um dies zu gewährleisten, sind entsprechende Maßnahmen der Schulentwicklung und Fortbildungen notwendig.

Es gibt viele Möglichkeiten, das soziale Miteinander zu stärken. **Soziales Lernen in der Klasse** oder der **Klassenrat** gehören zu den bewährten Methoden der Gewalt- und Mobbingprävention, weil sie helfen, das Selbstwertgefühl zu steigern.

Die Vermittlung von **Medienkompetenz** ist auch eine Vorbeugung gegen Cyber-Mobbing. Mit **No Blame Approach (NBA)** oder **FARSTA** steht eine schnelle und wirksame Interventionsmethode zur Verfügung, wenn bei einem akuten Mobbing-Vorfall reagiert werden muss.

Für jede Schule oder Einrichtung müssen passgenaue Konzepte entwickelt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend qualifiziert werden. Dafür gibt es vielfältige Unterstützungs- und Beratungsangebote, von denen wir hier eine Auswahl vorstellen.

## Adressen, die Ihnen weiterhelfen können

### 2.1. Netzwerk gegen Gewalt (NgG)

Das Netzwerk gegen Gewalt ist die ressortübergreifende Gewaltpräventionsinitiative der Hessischen Landesregierung. Es versteht Gewaltprävention als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sein Ziel besteht darin, professionelle und ehrenamtliche Arbeit der Gewaltprävention in Behörden, Institutionen, Kommunen, Schulen, in der Polizei, in Einrichtungen der Jugendhilfe, Vereinen, Initiativen usw. anzuregen, zu unterstützen und zu vernetzen und eine Nachhaltigkeit dieser Arbeit zu bewirken.

Über eine zentrale Geschäftsstelle und sieben regionale Geschäftsstellen erfolgt die Strukturierung und Durchführung hessenweiter bzw. regionaler Präventionsarbeit. Dazu zählen u.a. berufsübergreifende Fortbildungsveranstaltungen (z.B. zum Thema „Mobbing“), die Entwicklung und Begleitung von präventiven Maßnahmen und Aktionen, die Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen. Mit Fachkräften aus unterschiedlichen Bereichen gibt es eine vielfältige Zusammenarbeit.

Mit der Umsetzung seiner Schwerpunktthemen und seiner Programme (Prävention im Team - PiT; Gewalt-Sehen-Helfen - GSH) greift das Netzwerk gegen Gewalt aktuelle Themen und Fragen der Gewaltprävention auf.

[www.netzwerk-gegen-gewalt.de](http://www.netzwerk-gegen-gewalt.de)

#### Zentrale Geschäftsstelle

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport  
65185 Wiesbaden, Friedrich-Ebert-Allee 12

#### Konstanze Schmidt

0611 / 353 2182                      ko.schmidt@hmdis.hessen.de

#### Manfred Burkart

0611 / 353 2181                      manfred.burkart@hmdis.hessen.de

#### Gertraut Humbrock

0611 / 353 2185                      gertraut.humbrock@hmdis.hessen.de

**Adressen  
und  
Anlaufstellen**

**Netzwerk  
gegen  
Gewalt**

**Nordhessen**, Landkreis Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder-Kreis, Stadt und Landkreis Kassel, Werra-Meißner-Kreis

**Uwe Josuttis** 34117 **Kassel**, Grüner Weg 33  
0561 / 910 1032 ngg.ppnh@polizei.hessen.de

**Mittelhessen**, Stadt und Landkreis Gießen, Lahn-Dill-Kreis, Wetterau-Kreis, Landkreis Marburg-Biedenkopf

**Dirk Zettner** 35394 **Gießen**, Fernierstraße 8  
0641 / 7006 3145 ngg.ppmh@polizei.hessen.de

**Osthessen**, Landkreis Fulda, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Vogelsbergkreis

**Elvira Idt** 36041 **Fulda**, Severingstraße 1 - 7  
0661 / 105 20 45 ngg.ppoh@polizei.hessen.de

**Südosthessen**, Stadt und Landkreis Offenbach, Main-Kinzig-Kreis

**Stephanie Padberg** 63067 **Offenbach**, Geleitstraße 124  
069 / 8098 1221 ngg.ppsoh@polizei.hessen.de

**Frankfurt**, Stadt Frankfurt am Main

**Ronny Güinkel** 60322 **Frankfurt am Main**, Adickesallee 70  
069 / 7 55 34207 ngg.ppffm@polizei.hessen.de

**Westhessen**, Stadt Wiesbaden, Landkreis Limburg-Weilburg, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Rheingau-Taunus-Kreis

**Julia Muth** 65285 **Wiesbaden**, Konrad-Adenauer-Ring 51  
0611 / 3 45 16 30 ngg.ppwh@polizei.hessen.de

**Südhessen**, Stadt Darmstadt, Landkreis Darmstadt-Dieburg, Landkreis Groß-Gerau, Landkreis Bergstraße, Odenwaldkreis

**Christine Klein** 64285 **Darmstadt**, Orangerieallee 12  
06151 / 969 40 41 ngg.ppsh@polizei.hessen.de



## 2.2. Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)

Dieses Projekt des Hessischen Kultusministeriums hat zum Ziel, Schulen bei der nachhaltigen Implementierung von gewaltpräventiven und demokratieförderlichen Programmen durch Fortbildung und Beratung zu unterstützen. Die Angebote von GuD sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und werden schulformbezogen und schulformübergreifend angeboten. Zu den Qualifizierungsmaßnahmen gehören z. B. Soziales Lernen, Mediation, Trainingsraum, Klassenrat, Kooperatives Lernen, Demokratielernen, Mobbing-Prävention u. a.. Das hessische Gewaltpräventionsprogramm „Prävention im Team“ (PiT) wird von GuD organisatorisch und fachlich unterstützt, und es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk gegen Gewalt“.  
[www.gud.bildung.hessen.de](http://www.gud.bildung.hessen.de)

### Zentrales Projektbüro

c/o Amt für Lehrerbildung, Stuttgarter Straße 18 - 24, 60329 Frankfurt

**Helmolt Rademacher** (Projektleiter)

069/ 38 989 230                      helmolt.rademacher@afl.hessen.de

**Petra Becker** (Geschäftsführung)

069/ 38 989 232                      petra.becker@afl.hessen.de

### Landeskoordination Nord

Waldeck-Frankenberg, Stadt und Landkreis Kassel, Schwalm-Eder-Kreis, Werra-Meißner-Kreis, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Landkreis Fulda

**Angela Winderlich**

c/o Amt für Lehrerbildung  
34233 **Fuldatal**, Rothwestener Straße 2-14

0561/ 8101 168

angela.winderlich@afl.hessen.de

oder 0177-452 66 30

### Landeskoordination Mitte

Stadt und Landkreis Gießen, Lahn-Dill-Kreis, Wetterau-Kreis, Landkreis Marburg-Biedenkopf, Landkreis Limburg-Weilburg; Vogelsbergkreis; Hochtaunuskreis

**Christian Wild**

c/o Staatl. Schulamt Marburg  
35037 **Marburg**, Robert-Koch-Straße 17

06421/ 616 594

Christian.wild@alf.hessen.de

### Landeskoordination Süd

Main-Kinzig-Kreis, Stadt und Landkreis Offenbach, Landkreis Bergstraße, Odenwaldkreis

**Marion Altenburg-van Dieken** Zentrales Projektbüro (Adresse s. S. 23)  
069/ 38 989 226 marion.altenburg@afl.hessen.de

Frankfurt am Main, Main-Taunus-Kreis, Rheingau-Taunus-Kreis, Stadt Wiesbaden, Darmstadt-Dieburg, Landkreis Groß-Gerau

**Michaela Fichtner**  
069/ 38 989 225 michaela.fichtner@afl.hessen.de

### Zentrale Aufgaben

Öffentlichkeitsarbeit, Trainingsraumprogramm

**Holger Weithöner**  
069 / 38 989 231 holger.weithoener@gmx.net  
oder 0172-53 56 168

Schulleitungsqualifizierung

**Angelika Fabricius**  
0561 / 8101 168 angelika.fabricius@afl.hessen.de

Jugendmedienschutz

**Rolf Schuhmann**  
069 / 38 989 216 rolf.schuhmann@afl.hessen.de

## Staatliche Schulämter

### 2.3. Staatliche Schulämter

Hier finden Sie die **Schulpsychologinnen/ -psychologen** und Ansprechpartnerinnen/-partner über die der „**Mobbingkoffer**“ angeboten wird.

#### Landkreis Kassel, Stadt Kassel

34127 **Kassel**, Holländische Straße 141, 0561 / 8078 - 0  
poststelle@ks.ssa.hessen.de www.schulamt-kassel.hessen.de

#### Schwalm-Eder-Kreis, Landkreis Waldeck-Frankenberg

34560 **Fritzlar**; Am Hospital 9; 05622/790 - 0  
poststelle@fz.ssa.hessen.de www.schulamt-fritzlar.hessen.de

## Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Werra-Meißner-Kreis

36179 **Bebra**, Rathausstr. 8, 06622 / 914 - 0

poststelle@hrwm.ssa.-hessen.de                      www.schulamt-bebra.hessen.de

## Landkreis Fulda

36039 **Fulda**, Josefstraße 22 - 26, 0661/8390 - 0,

poststelle@fd.ssa.hessen.de                      www.schulamt-fulda.hessen.de

## Landkreis Marburg-Biedenkopf

35037 **Marburg**, Robert-Koch-Straße 17, 06421/616 - 500

poststelle@mr.ssa.hessen.de                      www.schulamt-marburg.hessen.de

## Landkreis Limburg-Weilburg, Lahn-Dill-Kreis

35781 **Weilburg**, Frankfurter Straße 20-22, 06471/328 - 215

poststelle@wlb.ssa.hessen.de                      www.schulamt-weilburg.hessen.de

## Landkreis Gießen, Vogelsbergkreis

35392 **Gießen**, Schubertstr. 60, 0641/4800-310

poststelle@gi.ssa.hessen.de                      www.schulamt-giessen.hessen.de

## Hochtaunuskreis, Wetteraukreis

61169 **Friedberg**, Mainzer-Tor-Anlage 8, 06031/188 - 600

poststelle@fb.ssa.hessen.de                      www.schulamt-friedberg.hessen.de

## Rheingau-Taunus-Kreis, Wiesbaden

65197 **Wiesbaden**, Walter-Hallstein-Straße 3-5, 06111/8803 - 0

poststelle@wi.ssa.hessen.de                      www.schulamt-wiesbaden.hessen.de

## Landkreis Groß-Gerau, Main-Taunus-Kreis

65428 **Rüsselsheim**, Walter-Flex-Str. 60 / 62, 06142/5500 - 0

poststelle@gg.ssa.hessen.de                      www.schulamt-ruesselsheim.hessen.de

## Stadt Frankfurt am Main

60329 **Frankfurt a. M.**, Stuttgarter Str. 18 - 24, 069 /- 38989-00

poststelle@f.ssa.hessen.de                      www.schulamt-frankfurt.hessen.de

## Landkreis Offenbach, Stadt Offenbach

63065 **Offenbach a. M.**, Stadthof 13, 069/80053 - 0

poststelle@of.ssa.hessen.de                      www.schulamt-offenbach.hessen.de

### **Main-Kinzig-Kreis**

63452 **Hanau**, Hessen-Homburg-Platz 8, 06181/9062 - 0

poststelle@hu.ssa.hessen.de

www.schulamt-hanau.hessen.de

### **Landkreis Darmstadt-Dieburg, Stadt Darmstadt**

64295 **Darmstadt**, Rheinstr. 95, 06151/3682 - 2

poststelle@da.ssa.hessen.de

www.schulamt-darmstadt.hessen.de

### **Landkreis Bergstraße, Odenwaldkreis**

64646 **Heppenheim**, Weiherhausstraße 8 c, 06252/9964 - 0

poststelle@hp.ssa.hessen.de

www.schulamt-bergstrasse.hessen.de

## **Beratungs- und Fort- bildungs- institutionen**

### **2.4. Beratungs- und Fortbildungsinstitutionen**

Neben den oben genannten Einrichtungen können Sie über die hier aufgeführten Personen, Beratungsangebote oder Projekte Unterstützung bekommen. Sie stehen z.B. für Hilfen im Einzelfall zur Verfügung, können Ihnen Beratung bei der Entwicklung gewaltpräventiver Arbeit in Ihrer Schule oder Institution anbieten, führen Fortbildungen durch oder haben Angebote für Pädagogische Tage, Projekttag oder den Unterricht. Teilweise müssen Kostenbeiträge erhoben werden. Fragen Sie nach.

Diese Auswahl ist ohne Anspruch auf Vollständigkeit zusammengestellt. Die Regionalen Geschäftsstellen vom „Netzwerk gegen Gewalt“ und von „Gewaltprävention und Demokratielernen“ können Ihnen - nach Ihrem jeweiligen Bedarf - Hinweise auf Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten geben.

#### **Schule und Gesundheit (Anti-Mobbing-Koffer)**

*Regionaler Schwerpunkt:* Hessen

*vergibt den „Anti-Mobbing Koffer“ an Schulen*

Ansprechpartner/innen in jedem Staatlichen Schulamt in Hessen

Adressen: siehe Staatliche Schulämter

#### **Impuls - Institut für konstruktive Konfliktbearbeitung**

*Regionaler Schwerpunkt:* Hessen

*Ausbildung in „No Blame Approach“, Fortbildung, Vorträge, Workshops*

**Kerstin Bunte,**

35037 **Marburg**, Wettergasse 8

**Shèrif W. Korodowou**

info@impuls-marburg.de

0641 / 68 12 35

www.impuls-marburg.de

## „No Blame Approach“ Trainerinnen und Trainer

*Regionaler Schwerpunkt:* Hessen

*Sie bieten teilweise auch Beratung, konstruktive Konfliktbearbeitung, Supervision, Workshops, Selbstbehauptungskurse etc. an*

- |   |   |
|---|---|
| <b>Andrea Münch</b><br>0171-70 42 890         | 64293 Darmstadt; Frankfurter Straße 58  |
| <b>Martina Köllner</b><br>06163 / 910 310     | 64732 <b>Bad König</b> , Gumpersbergerstr. 26<br>noblameapproach@gmx.de<br>www.münch-köllner.de |
| <b>Marina Frohs</b><br>0160-1474442           | 65199 <b>Wiesbaden</b> , Mühlborngasse 36<br>MarinaFrohns@t-online.de                           |
| <b>Anke Thomasky</b>                          | 55457 <b>Gensingen</b> (Rh.-Pf.), Berliner Straße 13<br>anke.thomasky@t-online.de               |
| <b>Birgitta Wilk</b><br>06151 / 42 42 17      | 64285 <b>Darmstadt</b> , Herdweg 64<br>birgittawilk@web.de                                      |
| <b>Nicole Christophel</b><br>06251 / 948 9830 | 64625 <b>Bensheim</b> , Anna-Seghers-Weg 3<br>www.nicole-christophel.de                         |
| <b>Karl-Heinz Schreiber</b><br>0178-15 60 414 | 56132 <b>Dausenau</b> (Rh.-Pf.); Hömberger Weg 5<br>lktschreiber@t-online.de                    |

## Koordinierungsstelle Gewaltprävention beim SSA Limburg/Weilburg

*Regionaler Schwerpunkt:* Hessen

*Medienpakete, Unterrichtsmaterialien, Vernetzung der regionalen Präventionsaktivitäten; Internetnetzwerk, Beratung Schulentwicklung, Zusammenarbeit mit NgG und GuD*

- |   |   |
|---|---|
| <b>Walter Hölzer</b><br>06471 / 328 232 | 35781 <b>Weilburg</b> , Frankfurter Straße 20-22,<br>walter.hoelzer@wlb.ssa.hessen.de |
|---|---|

## Mädchenhaus Kassel

*Regionaler Schwerpunkt:* Stadt und Landkreis Kassel

*Krisenintervention, Beratung, Workshops für Mädchen, Projekte an Schulen*

- |  |  |
|--|--|
| <b>Stefanie Burmester</b><br>0561 / 71 785 | 34119 <b>Kassel</b> ; Annastraße 9<br>maedchenhauskassel@web.de<br>www.maedchenhauskassel.de |
|--|--|

### **Praxis- Koordinations- und Servicestelle Jugendhilfe-Schule**

*Regionaler Schwerpunkt:* Marburg

*Vermittlung von Gewaltpräventionsprojekten, Beratung bei Kooperation Jugendhilfe / Schule*

**Uta Rodenkirchen**                      35037 **Marburg**; Biegenstraße 40  
06421 / 68533-14                      rodenkirchen@bsj-marburg.de

### **DIA log des Diakonischen Werks Vogelsberg**

*Regionaler Schwerpunkt:* Vogelsberg

*Beratung für Opfer und Täter, Beratung von Schulen / Jugendeinrichtungen etc.*

**Peter Leiding**                              36304 Alsfeld, Altenburger Str. 33,  
Tel. 06631 / 72 031                      peter.leiding@diakonie-vogelsberg.de

### **Verein „Verantwortung statt Gewalt“**

*Regionaler Schwerpunkt:* Mittelhessen

*Beratung, Fort- und Weiterbildung in allen Fragen der Gewaltprävention*

**Walter Hölzer**                              35781 **Weilburg**, Frankfurter Straße 20-22  
06471 / 328 232                              walter.hoelzer@web.de,  
vadder.schulz@t-online.de  
www.verantwortung.de

### **Schulmediation Hessen e. V.**

*Regionaler Schwerpunkt:* Rhein-Main-Region

*Verein zur systemischen Entwicklung und Verankerung konstruktiver Konfliktbearbeitung im pädagogischen Feld, Beratung, Fort- und Weiterbildung (Mobbingintervention und -prävention, Mediation, NBA, FARSTA)*

**R. Lindner,**                                      **Frankfurt a. M.**  
**Dr. P. Rosenkranz,**                              mail@schulmediation-hessen.de  
**K. Rubic, S. Tratzki,**                              www.schulmediation-hessen.de  
**G. Zeidlewitz-Müller**

## Beratungsstelle Frauennotruf

*Regionaler Schwerpunkt:* Frankfurt

*Anlaufstelle für Mädchen und Frauen, die von sexualisierter, digitaler und körperlicher Gewalt bedroht oder betroffen sind*

069 / 70 94 94                      60486 **Frankfurt a. M.**, Kasseler Straße 1A  
info@frauennotruf-frankfurt.de  
www.frauennotruf-frankfurt.de

## Leitstelle für Kinder, Jugendarbeit, Betreuungsstelle und sozialpsychiatrischer Dienst

*Regionaler Schwerpunkt:* Hochtaunuskreis

*Reader „Achtung & Respekt“ – Handlungskompetenzen in Konfliktsituationen. Beratung für Lehrerinnen und Lehrer*

**Frau Drescher-Parré,**              60594 **Bad Homburg,**  
**Herr Miot**                              Ludwig-Erhard-Anlage 1-4,  
06172 / 999 5141                      anja.drescher@hochtaunuskreis.de

## Offenbacher Rahmenkonzept & Methodenkoffer zur Gewaltprävention an Schulen (Jugendamt Stadt Offenbach)

*Regionaler Schwerpunkt:* Offenbach

*Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zu „Mobbing“ und „Cyber-Bulling“; „NBA“*

**Dr. Michael Koch**                      63065 **Offenbach**, Berliner Straße 100  
069 / 8065 2159                      michael.koch@offenbach.de

## Suchthilfezentrum Wildhof

*Regionaler Schwerpunkt:* Stadt und Landkreis Offenbach

*Fortbildung für Erzieherinnen u. Erzieher, div. Angebote zur Sucht- und Gewaltprävention im Grundschulalter*

**Rainer Ummenhofer,**              63128 **Dietzenbach,**  
**Yvonne Lahner**                      Offenthaler Straße 75  
06074 / 69 49 616                      rainer.ummehofer@shz-wildhof.de  
yvonne.lahner@shz-wildhof.de

### **Fachdienst Jugend, Familie, Soziales, Jugendförderung/Jugendschutz**

*Regionaler Schwerpunkt:* Landkreis Offenbach

*Beratung und Hilfestellung bei „Mobbing“ und „Online-Mobbing“*

**Heike Simmank**                      63128 **Dietzenbach**, Werner Hilpert Str. 1  
06074 / 8180 - 3228                  h.simmank@kreis-offenbach.de

### **Aktionsgemeinschaft bewegungsorientierte Sozialarbeit e.V.**

*Regionaler Schwerpunkt:* Landkreis Offenbach

*Gewaltprävention an Schulen, Vermittlungshilfe bei Mobbing,  
Täter-Opfer-Ausgleich*

**Herbert Nuschenpickel**    63128 **Dietzenbach**, Offenthaler Straße 75  
06074 / 483 142                      info@agbs-ev.de

### **Frauencafe Weiterstadt von Frauen für Frauen**

*Regionaler Schwerpunkt:* Darmstadt - Dieburg; Bergstraße

*Aggressions-, Konflikt- und Mobbing-Beratung*

**Martina Wiese**                      64331 **Weiterstadt**, Otto-Wels-Straße 1  
06150 / 14 559                      VereinFrauencafe@aol.com

### **Mobile Praxis "Grenzblick" Fachstelle für Gewaltberatung**

*Regionaler Schwerpunkt:* Südhessen

*Einzelfallhilfe, Beratung für Betroffene, Fachberatung, Projekte u.v.m.*

**Andreas Schimmer**                64297 **Darmstadt**, Grenzallee 2 - 6  
06151 / 50 43 992                      beratung@fachstelligrenzblick.de



### 2.5. Cyber-Mobbing / Online-Mobbing

Hier sind Einrichtungen aufgeführt, die auf das Thema „Mobbing über Internet, Handy etc.“ spezialisiert sind. Es können dafür auch Begriffe wie Cyber-Mobbing oder Online-Mobbing verwendet werden.

Auch einige von den o. g. Einrichtungen helfen weiter, wenn es um Cyber- oder Online-Mobbing geht.

#### **Beratungsstellen Pro Familia**

*Regionaler Schwerpunkt:* Hessen

*Online-Mobbing mit sexuellen Übergriffen, Beratung für Betroffene und Fachkräfte*

Die Beratungsstelle von Pro Familia in Ihrer Nähe finden Sie unter:

[www.profamilia.de/hessen](http://www.profamilia.de/hessen)

#### **Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR)**

*Regionaler Schwerpunkt:* Hessen

*Informationen für Kinder, Jugendliche, Eltern, pädagogische Fachkräfte, Lehrmaterial zu allen Themen rund um Computer, Internet, Handy, Fernsehen etc., Vermittlung von Referenten*

34131 **Kassel**, Wilhelmshöher Allee

0561 / 7 93 58 60

[lpr@lpr-hessen.de](mailto:lpr@lpr-hessen.de)

[www.lpr-hessen.de](http://www.lpr-hessen.de)

#### **Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel** (gehört zur LPR)

*Regionaler Schwerpunkt:* Nordhessen

*Vielfältige medienpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche, Schulen, Eltern*

*Fortbildungen und Workshops zu Cyber-Mobbing*

**Jörg Ruckel**

34117 **Kassel**, Rainer-Dierichs-Platz 1 (Kulturbhf)

0561 / 920 0 920

[info@mok-kassel.de](mailto:info@mok-kassel.de)

[www.mok-kassel.de](http://www.mok-kassel.de)

**Weitere Medienprojektzentren** (fragen Sie dort nach den Angeboten):

**Fulda**, 0661 / 9013-055, [kontakt@mok-fulda.de](mailto:kontakt@mok-fulda.de)

**Gießen**, 0641 / 960 5007, [info@mok-giessen.de](mailto:info@mok-giessen.de)

**Offenbach/Frankfurt**, 069 / 82 36 91 02, [info@mok-ofm.de](mailto:info@mok-ofm.de)

### Zentrum für Sucht- und Sozialtherapie (Diakonisches Werk)

*Regionaler Schwerpunkt:* Nordhessen

*Beratung für Betroffene, Vorträge (Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Eltern)*

**Rolf Isermann** 34121 **Kassel**, Frankfurter Straße 78A  
0561 / 93 895-0 rolf.isermann@dw-kassel.de  
www.dw.-Kassel.de

### MEDISA Wildwasser Marburg

*Regionaler Schwerpunkt:* Landkreis Marburg-Biedenkopf

*Elternabende, Fortbildung u.v.m. zu Cyber-Mobbing, Datenschutz, Soziale Netzwerke, sexuelle Übergriffe im Netz*

**Catarina Jörg** 35037 **Marburg**, Wilhelmstraße 14  
06421 / 1 44 66 info@wildwasser-marburg.de

### CNS Deutschländer

*Regionaler Schwerpunkt:* Osthessen

*Referate, Workshops (auch für Kinder und Eltern) „Cybermobbing im Internet“*

**Jürgen Deutschländer** 36043 **Fulda**, Odenwaldstraße 2  
0661 / 6 79 21 73 IM@cns-deutschländer.de

### Präventiver Jugendschutz Frankfurt

*Regionaler Schwerpunkt:* Rhein-Main Region

*Beratung und Intervention bei Online-Mobbing; Fortbildungen, Elternabende*

**Kirstin Koch** 60320 **Frankfurt a. M.**  
Eschersheimer Landstraße 241-249  
069 / 212 73010 jugendschutz@stadt-frankfurt.de

### Info@afe - Stadt Neu Isenburg

*Regionaler Schwerpunkt:* Rhein-Main Region

*Beratung und Intervention bei Online-Mobbing; Fortbildungen, Elternabende; Schulprojekte*

**Angelika Beranek,**  
**Beate Kremser,**  
**Stephan Schölzel** 63263 **Neu Isenburg**, Pfaargasse 29  
06102 / 20 99 29 info@infocafe.org

## Sicher Dein Web

*Regionaler Schwerpunkt:* Rhein-Main-Region

*Infoveranstaltungen für Schulklassen, SV Fortbildung, Elternabende*

**Jörg Schüler** 65760 **Eschborn a.Ts.**, Rhönweg 16  
069 / 74 73 87 42 info@sicher-dein-web.de  
www.sicher-dein-web.de

## Amt für Jugend, Schulen und Sport / Jugendförderung

*Regionaler Schwerpunkt:* Main-Taunus-Kreis

*„Stop Cyber-Mobbing“, Medienkompetenzförderung für Schulklassen*

**Christine Coutandin** 65719 **Hofheim a.Ts.**, Am Kreishaus 1-5  
**Bettina Graf** christine.coutandin@mtk.org  
06192 / 201 1706 bettina.graf@mtk.

## 2.6. Theaterprojekte

Die Aufführung eines Theaterstücks und theaterpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen sind sehr gut geeignet, Gewalt und Mobbing zu thematisieren. Es braucht dazu jedoch eine gute Vor- und Nachbereitung. Hier werden einige Theaterangebote – nicht nur aus Hessen – genannt, die entsprechende Stücke aufführen, aber auch mit Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften theaterpädagogisch arbeiten. Fragen Sie nach, was genau angeboten wird.

### Thomas Hof (Schauspieler)

*spielt das Klassenzimmerstück „Erste Stunde“ (mit theaterpädagogischer Nachbereitung)*

34308 **Bad Emstal**, Am Weinkauf 11, 05624 / 38 44 332  
th.hof@gmx.de www.hofthomas.de

### Schultheater-Studio Frankfurt

*Theaterpädagogische Arbeit, Fortbildungen, Workshops für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte*

Theaterpädagogisches Zentrum  
60439 **Frankfurt a. M.**, Hammarskjöldring 17a, 069 / 212 320 44  
mail@schultheater.de www.schultheater.de

**Theater-  
projekte**

### **People's Theater e. V.**

*Interaktives Theaterprojekt zur konstruktiven Konfliktbewältigung mit Kindern und Jugendlichen*

63128 **Dietzenbach**, Offenthaler Straße 75, 06074 / 301 40 41

info@peoples-theater.de

www.peoples-theater.de

### **Theater RequiSIT**

*Improtheater zur Sucht- und Gewaltprävention, Lehrerfortbildung*

65795 **Hattersheim**, Voltastraße 9 - 11, 06190 / 8904-49

info@requi-sit.de

www.theater-requisit.de

### **Theaterlabor Darmstadt**

*Stücke zu Mobbing und Gewalt, theaterpädagogische Angebote, Lehrerfortbildung*

06151 / 66 77 998

info@theaterlabor-darmstadt.de

www.theaterlabor-darmstadt.de

### **Kulturexpress Weimar**

99425 **Weimar-Taubach**, Beim Teiche 9, 036453 / 74187

info@der-kulturexpress.de

www.der-kulturexpress.de

### **Comic on, Köln**

Köln , 0221 / 21 02 72

comic.on@comic.on.de

www.comic-on.de

### **Ensemble Radiks, Berlin**

10317 **Berlin**, Sophienstraße 20A, 030 / 52 69 81 83

info@ensemble-radiks.de

www.ensemble-radiks.de

### **Schauspiel-Schrader**

Berlin, 030 / 762 158 16

thea@schauspiel-schrader.de

www.schauspiel-schrader.de



# Zusammenfassung der häufig gestellten Fragen

# 3

## 3.1. Allgemeine Fragen

### Allgemeine Fragen

### Ist Mobbing ein neues Phänomen?

Nein. Schon immer wurden in Schulen, Firmen, Organisationen – also überall, wo Menschen zusammen sind – einzelne Personen ausgegrenzt oder mussten als „Sündenböcke“ herhalten. Ob dieses Phänomen zugenommen hat oder ob die Aufmerksamkeit dafür größer geworden ist, lässt sich nicht eindeutig sagen. Sicherlich haben sich die Formen des Mobbing verändert, insbesondere durch die neuen Kommunikationsmedien (Cyber-Mobbing). Wichtig ist, dass inzwischen viele Möglichkeiten entwickelt worden sind, Mobbing vorzubeugen und bei einem Mobbing-Vorfall wirksam zu intervenieren.

### Was ist unter „Cyber-Mobbing“ zu verstehen?

Hiermit ist das Mobbing in den Neuen Medien mit dem Handy oder über das Internet, insbesondere in den sozialen Netzwerken, gemeint. Es werden diffamierende Texte oder Fotos von anderen verschickt oder in das Internet eingestellt. Hierbei kann es jeden treffen. Es gibt keinen sicheren Ort wie das „Zuhause“ oder sichere Uhrzeiten außerhalb der attackierenden Gruppe. Auf dem Weg zur Schule, abends am PC oder im Bett und selbst im Urlaub kommen die Cyber-Attacken an. Aufgrund der heutzutage immer verfügbaren Medien sind die Betroffenen permanent von weiteren Angriffen bedroht. Im Unterschied zum realen Mobbing reicht oft schon das einmalige Einstellen von persönlichen Verletzungen gegen andere ins Internet, um von Mobbing zu sprechen. Alles was einmal im Internet eingestellt wurde, kann immer wieder aufgerufen werden; zudem können die diffamierenden Texte und Bilder von Dritten kopiert und weiterverbreitet werden.

## **Welche Rolle spielen die Lehrkraft bzw. die Sozialarbeiterin oder der Sozialarbeiter und die Gruppe?**

Mobbing ist ein Gruppenphänomen. Ohne die Beteiligung der „Assistenten“ oder „Verstärker“ der Mobberin oder des Mobbers und auch ohne Publikum ist Mobbing nicht denkbar. In Untersuchungen wird klar, dass fast alle in der Gruppe eine spezielle Rolle innehaben. Die scheinbar Unbeteiligten werden oft „Ermöglicher“ genannt. Auch Lehrkräfte, die nicht reagieren, sind Ermöglicherinnen oder Ermöglicher des Mobbings. Eine prägnante Formulierung macht die große Bedeutung der Lehrkräfte deutlich: „Mobbing gibt es, weil es zugelassen wird.“ Eine wertschätzende Grundhaltung der Lehrerinnen und Lehrer, ein aufmerksamer Blick auf den Umgangston der Schülerinnen und Schüler und Strategien eines guten Gruppenzusammenhalts sowie klare Stellungnahmen und Grenzsetzungen durch die Lehrkräfte, wenn der Umgangston entwertend wird, sind wichtige präventive Faktoren. Ein schnelles Eingreifen durch Rückfragen und Gespräche mit Betroffenen und Eltern können die Entwicklung einer Mobbing-Struktur wirksam behindern. All dies lässt sich mit dem Oberbegriff „Pflege einer Kultur des Hinschauens“ beschreiben. Kein Verhalten kann aber völlige Sicherheit vor Mobbing geben. Findet Mobbing statt, müssen wirksame Gegenmaßnahmen getroffen werden (siehe Anti-Mobbing-Strategien).

### **Fragen von Jugendlichen und Kindern**

## **3.2. Fragen von Jugendlichen und Kindern**

### **Sollen wir nicht am besten unsere Konflikte unter uns regeln?**

Unbedingt ja! Zuerst seid Ihr selbst gefordert, mit Euren Konflikten klarzukommen. Aber: Mobbing hat nichts mit Konflikten zu tun! Beim Mobbing wird jemand systematisch fertiggemacht, da ist mit „Konflikte klären“ nichts zu machen. Konflikte mögen vielleicht die Ursache des Mobbings gewesen sein; wenn aber Mobbing stattfindet, müssen Erwachsene eingreifen. Übrigens – auch bei manchen Konflikten kann man gut eine Unterstützung gebrauchen. Denkt daran, dass es auch dafür die Schulsozialarbeit gibt und dass Eure Eltern oder eine Beratungslehrerin oder ein Beratungslehrer ansprechbar sind. Vielleicht gibt es an Eurer Schule sogar Mediation (Streitschlichtung) durch Lehrerinnen und Lehrer oder durch Schülerinnen und Schüler.

### **Darf ich denn meine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden verpetzen, wenn sie mobben?**

Dies ist eine schwierige Frage – Petzen geht doch gar nicht! Jemanden anzuschwärzen, um ihm zu schaden, sich zu rächen, ihn in der Gruppe herabzusetzen oder sich selbst Vorteile zu verschaffen, gilt zu Recht unter Euch als Tabu und schwerer Vertrauensbruch.

An einem extremen Beispiel könnt Ihr Euch aber klar machen, dass dies nicht immer gilt: Wenn jemand mit einer Waffe angegriffen wurde, braucht er Hilfe und es muss sicher sein, dass sich ein solcher Angriff nicht wiederholt. Den Namen der Täterin oder des Täters zu nennen, ist nicht mehr „Petzen“, es hilft, weiteren Schaden zu verhindern. Auch Mobbing kann ernsthaft verletzen. Untersuchungen zeigen, dass gemobbte Schülerinnen und Schüler dauerhafte seelische Schäden davontragen.

**Also: Bei Mobbing Erwachsene einzuschalten, ist Hilfeleistung, nicht Petzen!**

### **Was kann ich tun, wenn ich im Internet oder über Handy oder Telefon gemobbt werde?**

Bitte sage so schnell wie möglich einem Erwachsenen Bescheid, dem Du zutraust, dass er helfen könnte und Deinen Fall vertraulich behandelt – auch dann, wenn Dir das alles peinlich sein sollte. Bedenke: Du bist nicht die Einzige oder der Einzige, bei der oder dem versucht wird, durch Mobben im Internet Menschen fertigzumachen. Folgende Sofortmaßnahmen kannst Du ergreifen (die Tipps bitte auch an andere weitergeben):

- SMS und Mails nicht löschen, sondern speichern.
- Alle Textnachrichten kopieren und abspeichern.
- Internetseiten per Screenshot sichern.
- Telefonanrufe protokollieren, eventuell mithören lassen.
- Danach: die Angreiferinnen bzw. Angreifer blockieren, soweit das Medium dies zulässt.
- Bei diskriminierenden Internetseiten dem Provider den Verstoß melden.
- Bitte niemals der Mobberin oder dem Mobber antworten oder diese angreifen! Genau das wollen sie erreichen, und jede Aktion verstärkt das

Mobbing. Also: Mobberin und Mobber ignorieren, zur Not Mailadresse und Handynummer ändern.

- Die Mobberin oder den Mobber nicht über das geplante Vorgehen informieren.

Wie es dann weitergeht, musst Du mit Deiner Ansprechpartnerin oder deinem Ansprechpartner (Klassenlehrerin oder Klassenlehrer, Vertrauens- oder Beratungslehrkraft, Schulsozialarbeiterin oder Schulsozialarbeiter usw.) besprechen. Manchmal muss man auch bei der Polizei Anzeige erstatten.

### **Soll ich zur Polizei gehen?**

Im Notfall, z.B. in einer aktuellen Bedrohungssituation, solltest Du umgehend die Polizei über den Notruf 110 verständigen. Grundsätzlich kann eine Strafanzeige bei jeder Polizeidienststelle dann erstattet werden, wenn ein Straftatbestand vorliegt. Mobbing ist selbst kein Straftatbestand. Die einzelnen Handlungen wie Beleidigung, Nötigung usw. jedoch schon. In den meisten Fällen wird für die Strafanzeige ein Strafantrag benötigt. Einen Strafantrag können aber nur volljährige Personen stellen. Meist übernehmen das die Eltern, manchmal aber auch andere Personen (z.B. Klassenleitung, Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter). Eine Strafanzeige hat zur Folge dass zuerst Ermittlungen aufgenommen werden und möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt eine Gerichtsverhandlung stattfindet. In bestimmten Fällen von Mobbing ist es angebracht, die Sache außerhalb eines Gerichts zu klären und eine pädagogische Lösung zu finden. Damit Du hier den für Dich richtigen Weg einschlägst, wendest Du Dich am besten an eine Vertrauensperson oder an eine der Jugendhilfeeinrichtungen (siehe Adressteil).

## **Fragen von Eltern**

### **3.3. Fragen von Eltern**

#### **Was ist das Erste, was ich als Elternteil eines gemobbten Kindes tun soll?**

Wenn Ihr Kind Ihnen vom Mobbing erzählt hat und Sie ihm aufmerksam zugehört haben, ist das Erste bereits getan. Ihr Kind braucht ein offenes Ohr.



Sie werden als Unterstützung gebraucht, auf die immer Verlass ist. Verbreiten Sie Zuversicht und erklären Sie, dass Sie mit den betreffenden Lehrkräften sprechen müssen. Hören Sie alle Bedenken Ihres Kindes an und versuchen Sie, den Bedenken gerecht zu werden. Natürlich möchte Ihr Kind ernst genommen werden. Tatsache ist aber, dass es ohne ein Eingreifen der Lehrkräfte eigentlich nicht geht.

Der nächste Schritt besteht also in einem Gespräch mit der Lehrerin oder dem Lehrer Ihres Vertrauens, meistens die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer. Sie schildern die Situation, teilen Ihre Bedenken und Sorgen mit und vermeiden dabei Anschuldigungen gegen die Schule. Bieten Sie Ihre Hilfe an und arbeiten Sie gemeinsam an einem Plan, wie vorgegangen werden soll. Die Maßnahmen sollen konkret sein, die Lehrkraft soll erklären, was in welcher Reihenfolge geschehen wird. Sie fragen, was Sie selbst tun können.

### **Was kann ich tun, wenn mein Kind von Cyber-Mobbing betroffen ist?**

Zuerst sollten Sie mit Ihrem Kind über das Geschehene sprechen. Vermeiden Sie dabei Schuldzuweisungen und Vorwürfe. Lassen Sie sich die betreffenden Medien zeigen und sichern Sie die Daten (z.B. Screenshot, Daten ausdrucken, speichern oder fotografieren). Vermitteln Sie das Gefühl: „Jetzt wird alles besser, meine Eltern helfen mir.“

Machen Sie sich mit dem betreffenden Internetdienst vertraut. Manche Anbieter unterstützen Sie bei der Löschung von diffamierenden Inhalten, wenn Sie diese melden. Nutzen Sie die Hilfestellung von Hilfs- und Beratungseinrichtungen (siehe Beratungsangebot). In vielen Fällen ist die Cyber-Attacke mit Mobbing in der realen Welt verknüpft. Auch hier könnten sich Ansatzpunkte zeigen, die zur Beendigung des Cyber-Mobbings führen können. In manchen Fällen ist es auch angeraten, eine Strafanzeige zu erstatten. Beratungseinrichtungen werden Sie hierbei in der Entscheidungsfindung unterstützen.

Beobachten Sie das Verhalten und Auftreten Ihres Kindes auch weiterhin. Wurde das Cyber-Mobbing wirklich beendet? Hat Ihr Kind den Angriff psychisch gut überwinden können? Auch in solchen Fragen können Ihnen die Beratungs- und Hilfsangebote wertvolle Dienste leisten.

## **Soll ich als Elternteil eines gemobbten Kindes die Eltern der Mobberin oder des Mobbers anrufen und die Situation vernünftig klären?**

Dies ist keine gute Idee. Denken Sie sich in die Eltern der Mobberin oder des Mobbers hinein: Sie sind eigentlich immer gezwungen, Ihr Kind zu verteidigen. Vielleicht haben Sie auch ein schlechtes Gewissen, dass Ihr Kind vielleicht doch eine Mobberin oder ein Mobber sein könnte - umso heftiger müssen Sie bestreiten, dass am Mobbing etwas dran sein könnte. Fast alles, was Sie als Elternteil eines gemobbten Kindes sagen, wird als Anschuldigung gehört werden. Auch das müssen Eltern einer Mobberin oder eines Mobbers zurückweisen, selbst dann, wenn sie etwas für möglich halten und ihr Kind dazu befragen werden. Sehr leicht kann man Ihnen den Vorwurf machen, Sie würden verleumden und sich außerdem in die Angelegenheiten der Kinder und Jugendlichen ungebührlich einmischen.

Die Mobberin oder der Mobber werden, wenn ihre Eltern sie befragen, sehr wahrscheinlich alles bestreiten und eher die Schuld dem gemobbten Mädchen oder Jungen geben - wohl wissend, dass ihre Eltern nie herausbekommen können, was wirklich abläuft. In der Schule werden die Mobberin oder der Mobber sich eher für die unangenehme Befragung rächen, und das geht dann ja auch leicht: „Muttersöhnchen, schick die Mama vor“, „Für diese Lügen musst Du büßen“ usw. Es ist also eher mit einer Verschlimmerung zu rechnen.

## **Was mache ich als Elternteil, wenn die Klassenleitung das Problem nicht ernst nimmt?**

Das ist ein ernstes Problem. Zunächst haben Sie ja vorgebaut und ohne Anschuldigungen die Situation und die Belastungen Ihres Kindes vorgetragen - darum müsste sich eine Lehrerin oder ein Lehrer in jedem Falle kümmern.

Trotzdem kann nicht jede Lehrkraft gleich gut mit der Mobbing-Situation umgehen, und wenn Sie Angst haben, dass Ihr Anliegen nicht in guten Händen ist, wenden Sie sich an eine andere Person Ihres Vertrauens. Es kommen z.B. die Schulleitung, die Vertrauenslehrerin oder der Vertrauenslehrer, die Schulsozialarbeit oder die Schulpsychologie in Betracht. Außer-schulische Beratungsstellen können ebenfalls weiterhelfen. Dort kann man

mit Ihnen zusammen genauer auf die konkrete Situation eingehen und weitere Schritte überlegen. Wenn mit Ihnen Maßnahmen besprochen wurden, wie Ihrem Kind geholfen werden soll, braucht es eine gewisse Zeit, bis sich Veränderungen bemerkbar machen. Halten Sie gut mit Ihrem Kind Kontakt, damit es immer Ihre Unterstützung hat. Bleiben Sie hartnäckig und beharrlich, bis eine wirkliche Verbesserung erreicht ist.

### **Muss eine von Mobbing betroffene Person das Verhalten ändern, damit das Mobbing aufhört?**

Nein, eine Verhaltensänderung des gemobbten Mädchens oder Jungen ist eher ein erneuter Anlass weiter zu mobben. Es zeigt sich immer wieder, dass die Gemobbten kaum eine Chance haben, selbst das Mobbing zu unterbinden. Hier müssen die Erwachsenen eingreifen. Parallel zu den Maßnahmen durch die Erwachsenen kann man sich überlegen, was die Gemobbten stützen oder stärken könnte. Alles, was ihr Selbstbewusstsein fördert, vor allem auch außerschulische Aktivitäten, sollten Sie unterstützen und fördern. Manchmal brauchen Gemobbte auch eine Stärkung über eine professionelle Beratung – es tut gut, auch mal Unbeteiligten etwas zu erzählen (denn „die Mutter macht sich sofort große Sorgen“). Hier sind wieder die Schulsozialarbeit, die Schulpsychologie oder außerschulische Beratungsstellen eine gute Anlaufstelle, wo dann auch weitere Ideen entstehen können.

### **Ist es eine gute Lösung für ein gemobbtes Kind, die Schule zu wechseln?**

Die Schule zu wechseln, sollte als allerletzte Möglichkeit in Betracht gezogen werden. Ein Schulwechsel setzt ungute Signale für alle; die vermeintlichen Siegerinnen und Sieger bleiben, die anderen müssen gehen. Es ist immer heilsamer und nachhaltiger für die Betroffenen und das Klima in der Klasse, die Probleme zu bearbeiten. Sicher gibt es Belastungsgrenzen für Ihre Kinder, aber holen Sie sich professionelle Hilfe, bevor Sie sich zu irgendetwas entscheiden! Unterstützungsmöglichkeiten können Sie in dieser Broschüre finden.

## **Soll ich einen Elternabend zum Thema Mobbing anregen?**

Einen akuten Mobbing-Vorfall im Rahmen eines Elternabends zu thematisieren, ist nach unseren Erfahrungen nicht ratsam. Vorwürfe beteiligter Eltern führen nur zu weiteren Verstrickungen und Positionierungen auf allen Seiten. Wenn der Mobbing-Vorfall mit professioneller Hilfe in der Klasse bearbeitet wurde, bietet ein moderierter Elternabend einen guten Abschluss in der Sache. Präventiv ist es ratsam, im Rahmen eines Elternabends mögliche Risiken im sozialen Umgang Ihrer Kinder aufzuzeigen und dabei die Möglichkeiten und Grenzen von sozial fördernden Programmen darzustellen. Eine unterstützende und informierte Elternschaft wirkt sich immer vorteilhaft auf Präventionsprogramme bzw. -initiativen aus.

## **Soll ich zur Polizei gehen?**

Stellen Sie sich zunächst die Frage: Was wollen Sie für Ihr Kind erreichen? Mit einer Strafanzeige setzen Sie ein Ermittlungsverfahren in Gang, welches abhängig von verschiedenen Faktoren in eine Gerichtsverhandlung münden kann. Die Verhandlung und deren Ausgang sind wiederum abhängig von weiteren Kriterien. Den meisten Eltern geht es aber primär um das Wohlergehen des eigenen Kindes sowie um eine gute Verarbeitung des Mobbing-Vorfalles; denn eine zeitnahe Veränderung der konflikthaften Situation ist wirkungsvoller als ein Verfahren, das sich über Monate hinziehen kann. Unter Berücksichtigung dieser Erwartungshaltung wird eine pädagogische Intervention meistens unumgänglich, und in vielen Fällen reicht dies als Maßnahme vollkommen aus. In wenigen Einzelfällen, insbesondere beim Vorliegen schwerer Straftaten, sollten Sie auf die Erstattung einer Strafanzeige nicht verzichten. Damit Sie Ihre persönliche Entscheidungsfindung nochmals absichern können, finden Sie im Adressteil verschiedene Einrichtungen, die Ihnen mit ihrem Rat gerne zur Verfügung stehen.

## **Kann ich Cyber-Mobbing vorbeugen?**

Nutzen Sie die Kompetenzen Ihrer Kinder und lassen Sie sich von ihnen in ihre genutzte Medienwelt einführen. So lernen Sie die vielfältigen Möglichkeiten der Neuen Medien kennen und stellen sich zugleich Ihren Kindern

als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung. Reden Sie mit Ihren Kindern über einen verantwortlichen Umgang und mögliche Risiken. Die Nutzung der neuen Medien ist für Ihre Kinder selbstverständlich, und Sie können Ihr Kind nicht völlig vor Cyber-Attacken beschützen. Eine offene und einladende Gesprächskultur zu Hause ermöglicht es aber Ihren Kindern, über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen, und entzieht möglichen Attacken den Nährboden.

### 3.4. Fragen von pädagogischen Fachkräften

*Fragen von  
pädagogischen  
Fachkräften*

#### Was muss eine Lehrkraft als Erstes tun?

Wenn Sie in Ihrer Klasse oder Lerngruppe einen Mobbing-Vorgang bemerken, bestätigt dies zunächst Ihre Achtsamkeit und Ihren sorgsamsten Blick auf die Gruppe. Wenn der Fall durch Schülerinnen und Schüler an Sie herangetragen wird, signalisieren Sie den Kindern und Jugendlichen, dass Sie ihre Botschaft gehört haben und sie ernst nehmen, und versichern Sie ihnen, dass Sie sie über das weitere Vorgehen informieren werden. Insgesamt ist es wichtig, keine vorschnellen Handlungen zu unternehmen, sondern in Ruhe die nächsten Schritte zu überlegen.

#### Wie kann ich mich als Lehrkraft absichern, nichts falsch zu machen?

Wirklich falsch wäre es lediglich, nichts zu unternehmen. Sie können zunächst mit Ihren normalen pädagogischen Herangehensweisen beginnen, nämlich Gespräche führen. Sie beginnen in jedem Fall mit dem gemobbten Kind bzw. Jugendlichen sowie mit Kolleginnen und Kollegen Ihres Vertrauens, das weitere Vorgehen muss sich daraus ableiten. Vielleicht brauchen Sie eine Beratung von Fachleuten außerhalb der Schule. Wenn Sie sich zu einer Vorgehensweise entschieden haben, informieren Sie die Schulleitung und die betroffenen Eltern. Sie beginnen dann mit der gewählten Intervention: das können einfach Gespräche mit den Mobbenden sein und mit „Helfern“ oder „Unterstützern“ aus der Klasse. Es kann auch eine Intervention mit dem „No-Blame-Approach“ oder mit „Farsta“ sein (Informationen dazu finden Sie im Adressenteil).

## Was kann ich vorab tun, um im Falle des Cyber-Mobbing wirksam Hilfe leisten zu können?

Es ist aufgrund der Vielfalt im Internet nahezu unmöglich, Mobbing-Vorfälle zu entdecken. Sie sind in der Regel auf Informationen durch Schülerinnen und Schüler angewiesen. Folgende Aktivitäten sind zu empfehlen:

- Das Thema Cyber-Mobbing wird mit Schülerinnen und Schülern bearbeitet, z.B. in Projekten, in Gesprächen mit der Klasse, auf einem präventiven Elternabend (dazu können auch Fachleute eingeladen werden) oder in einem Kurs Medienkompetenz.
- Es muss klar gemacht werden, dass diese Handlungen keine Späße sind und extrem traumatisierende Auswirkungen haben können.
- Es ist deutlich zu machen, dass es kein „Petzen“ ist, sondern Nothilfe, wenn jemand eine Lehrkraft über einen Fall von Internet-Mobbing unterrichtet.
- Kontakte in der Schule nutzen, wie z.B. zu Schülervertretungen, Klassen-sprecherinnen und Klassensprechern, Mentorinnen und Mentoren bzw. Buddys, Schülermediatorinnen und Schülermediatoren.
- Sie müssen als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner wahrgenommen und akzeptiert werden können; daher sollten Sie Signale an zukünftige und aktuelle Opfer geben und sich als Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner anbieten.

## Was kann ich tun, wenn ich von Cyber-Mobbing erfahre?

Als Erstes ist das Gespräch mit dem gemobbten Kind bzw. Jugendlichen zu führen, und zwar mit folgenden Zielen:

- Zuhören, für Entlastung sorgen, Vertrauen gewinnen.
- Ein Gefühl für die Brisanz, den Umfang und für die Beteiligten bekommen.
- Unterstützung zusichern.
- Abklären, ob ein Elterngespräch nützlich ist.
- Ein weiteres Gespräch vereinbaren, damit Sie mit dem gemobbten Kind bzw. Jugendlichen ein Vorgehen der Schule absprechen können.
- Sofortmaßnahmen mit der betroffenen Person besprechen.

## **Folgende Sofortmaßnahmen sind zu empfehlen:**

- SMS und Mails nicht löschen, sondern speichern.
- Alle Textnachrichten kopieren und abspeichern.
- Internetseiten per Screenshot sichern.
- Telefonanrufe protokollieren, eventuell mithören lassen.
- Danach: die Angreiferinnen bzw. Angreifer blockieren, soweit das Medium dies zulässt.
- Bei diskriminierenden Internetseiten dem Provider den Verstoß melden.
- Niemals der Mobberin oder dem Mobber antworten oder sie angreifen! Denn eben dies wollen sie erreichen, und jede Aktion verstärkt das Mobbing. Stattdessen: Mobberinnen oder Mobber ignorieren, zur Not Mail-Adresse und Handynummer ändern.
- Die Mobberin oder den Mobber nicht über das geplante Vorgehen informieren.

Neben dem Gespräch mit der gemobbten Person ist zu bedenken, dass die Schulleitung auf jeden Fall informiert sein muss, vor allem dann, wenn juristische Schritte erwogen werden. Danach holen Sie sich weitere Unterstützung und sprechen mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit Fachleuten über ein mögliches Vorgehen.

## **Welche Interventionsmöglichkeiten gibt es nach dem Erstgespräch?**

Das weitere Vorgehen muss auf die Situation abgestimmt sein und hängt auch davon ab, ob die Mobbenden bekannt sind. Es kann eine der Anti-Mobbing-Strategien zum Einsatz kommen; es kann auch eine Anzeige bei der Polizei erfolgen.

## **Wie kann ich als Lehrkraft Anti-Mobbing-Strategien kennenlernen und anwenden?**

Zunächst: schauen Sie genau hin, akzeptieren Sie keine abwertenden Äußerungen und kein Ausgrenzen. Fragen Sie rechtzeitig bei Ihren Schülerinnen und Schülern nach, wenn Sie eine Vermutung haben, und sprechen Sie mit den Eltern und Kollegen. Damit werden Sie in vielen Fällen bereits das Mob-

bing unterbinden oder verhindern. Darüber hinaus können Sie den No-Blame-Approach oder die Farsta-Intervention erlernen. Informationen über Fortbildungen sind bei folgenden Organisationen zu erlangen: *Netzwerk gegen Gewalt, Gewaltprävention und Demokratielernen, Schulmediation-Hessen, Hessischer Bildungsserver, fairend Köln* (Kontakte finden Sie im Adressenteil).

### **Gibt es besondere Programme für Schulen, die Mobbing vorbeugen?**

Mobbing-Prävention und Programme sozialen Lernens haben große Überschneidungen. Zusätzlich gibt es bei Mobbing immer wiederkehrende Gruppensituationen, aus denen man Schwerpunkte für ein speziell zugeschnittenes präventives Arbeiten ableiten kann: die Rolle von Vorurteilen, die Verunsicherung bei unbekanntem kulturellen Standards anderer Gruppenmitglieder, Religionen und Nationalitäten, mangelnde Akzeptanz von Verschiedenheit, fehlende Zivilcourage. Ein auf Mobbing in Schulklassen zugeschnittenes präventives Konzept finden Sie bei *Schulmediation-Hessen*, dort gibt es auch Kontakte für die Einrichtung von Schülermentorinnen und Schülermentoren und Schülermediatorinnen und Schülermediatoren. Darüber hinaus finden Sie Angebote für Sozialtrainings, für kooperatives Lernen, für die Einrichtung des Klassenrates, für Fortbildungen zur Mediation und konstruktiver Konfliktbearbeitung bei Gewaltprävention und Demokratielernen. Ein wesentlicher präventiver Faktor, der von konkreten Programmen unabhängig ist, stellt ein von Wertschätzung und Toleranz geprägtes Schulklima bzw. Klassenklima dar.

### **Soll ich zur Polizei gehen?**

Beim Vorliegen einer strafbaren Handlung ist es angeraten, die Eltern des Opfers frühzeitig einzuschalten und mit diesen das weitere Vorgehen abzusprechen. Die Entscheidung, eine Anzeige bzw. einen Strafantrag zu stellen, darf den Erziehungsberechtigten, ungeachtet der seitens der Schule getroffenen Entscheidungen, grundsätzlich nicht vorenthalten werden. Als pädagogische Fachkraft ist es jedoch sicherlich sinnvoll, den Eltern die Möglichkeiten und Grenzen eines Strafverfahrens sowie die Vor- und Nachteile einer pädagogischen Intervention aufzuzeigen. Gemeinsam, möglicherweise unter Hinzuziehung weiterer Fachkräfte (siehe Adressteil), kann eine für alle Seiten sinnvolle und nützliche Verfahrensweise gefunden werden.



# Hinweise für weitergehende Literatur und Medieninhalte

# 4

## LITERATUR

Beck, Detlef / Blum, Heike: **No Blame Approach. Mobbing-Intervention in der Schule.** Fairaend Verlag, Köln 2010.

**Inhalt:** Diese Methode erlaubt eine unmittelbare, direkte Reaktion auf Mobbing ohne Schuldzuweisung, aber wirkungsvoll. Konkrete Interventionsschritte werden erläutert und Hintergrundwissen wird gegeben. 223 Seiten.

Jannan, Mustafa: **Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule - vorbeugen, erkennen, handeln.** Beltz-Verlag (3., erw. Aufl.), Weinheim und Basel 2010.

**Inhalt:** Ein Praxisbuch mit vielen konkreten Maßnahmen für Schule, Klasse und den Einzelnen. Erläuterung von Methoden und Übungen. Mit Unterrichtsmaterial (Kopiervorlagen) und Elternheft. 200 Seiten.

Kasper, Horst: **Schülermobbing - tun wir was dagegen.** AOL-Verlag (5., erw. Aufl.), Buxtehude 2008.

**Inhalt:** SMOB-Fragebogen (soll die Häufigkeit und die Arten des Mobblings in einer Klasse/Schule erfassen) mit Auswertungshilfen. Anschließend eine Ideensammlung, wie gegen Mobbing vorgegangen werden kann. 48 Seiten.

Kasper, Horst: **Streber, Petzer, Sündenböcke - Wege aus dem täglichen Elend des Schülermobblings.** AOL-Verlag, Lichtenau 2001.

**Inhalt:** Aufbauend auf den eigenen Untersuchungen zum Schülermobbing und mit Fallbeispielen wird das Mobbingproblem dargestellt. Die anschließenden Handlungsmöglichkeiten berücksichtigen alle schulischen Ebenen. Viele Ideen zum Thema Mobbing. 132 Seiten.

*Olweus, Dan:* **Gewalt an der Schule - Was Lehrer und Eltern wissen sollten und tun können.** Verlag Hans Huber (4. Aufl.), Bern 2006.

**Inhalt:** Informationen über Ursachen, Erscheinungsformen, Interventions- und Präventionsmaßnahmen. Viele praktische Tipps. Gut lesbar. 128 Seiten.

## WERKBÜCHER

*Aktion Kinder- und Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein:* **„Sonst bist du dran!“ Mobbing an der Schule - Hinweise für Eltern.** AKJS, Kiel 2008.

**Inhalt:** Anleitungen für Übungen, das Forumtheater und Materialien zum Umgang mit Mobbing in der Schule sowie zum sozialen Lernen. Die beiliegende DVD enthält die gesamte Mobbingtheorie, einen Aktionsplan sowie Filmbeiträge, die Mobbing Szenen und ihre Bearbeitung von Lehrkräften zeigen. 19 Seiten.

*Pieschl, Stephanie/Porsch, Thorsten:* **Schluss mit Cyber-Mobbing! Das Trainings- und Präventionsprogramm „Surf-Fair“.** Beltz Verlag Weinheim und Basel 2012.

**Inhalt:** Der erste Teil führt in die Thematik ein, informiert über Ergebnisse der Forschung, Maßnahmen sowie Anlaufstellen zur Prävention. Der zweite Teil beinhaltet das didaktische Konzept von „Surf-Fair“. Es handelt sich hierbei um ein mit der Universität Münster entwickeltes Präventionsprogramm mit dem Schwerpunkt Cyber-Mobbing für die Klassen 5-7.

Einzelne Modulteile können frei miteinander kombiniert werden. Eine DVD mit Film und Materialien sowie eine Anleitung zum Manual erleichtern Vorbereitung und Durchführung. 126 Seiten.

*Rademacher, Helmut/Altenburg-Van Dieken, Marion (Hrsg.):* **Konzepte zur Gewaltprävention in Schulen.** Cornelsen Verlag Scriptor Berlin 2011. 160 Seiten.

**Inhalt:** Das Buch stellt Ansätze verschiedener Präventionsprogramme vor und zeigt wie sie praktisch umgesetzt werden können. Schulen besitzen die Möglichkeit, diese Ansätze zu einem Gesamtkonzept zu verbinden.

Scheithauer, Herbert / Dele Bull, Heike: **Fairplayer manual: Förderung von sozialen Kompetenzen und Zivilcourage - Prävention von Bullying und Schulgewalt.** Theorie- und Praxismanual für die Arbeit mit Jugendlichen und Schulklassen. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2008.

**Inhalt:** „Fairplayer manual“ ist ein primärpräventives und erfolgreich evaluiertes Programm zur Verhinderung von Mobbing, Gewalt und zur Förderung von prosozialem und zivilcouragiertem Verhalten in Schulen. Hierzu werden verschiedene Methoden eingesetzt wie strukturierte Rollenspiele, Modelllernen, Verhaltensfeedback, Diskussionen über moralische Problemlagen sowie Übungen zum Transfer in den Alltag. Zielgruppen sind 11-15-jährige Schülerinnen und Schüler sowie deren Pädagoginnen und Pädagogen. Das Programm eignet sich auch für Fortbildungen zum Thema Mobbing. 160 Seiten.

Weitere Informationen: <http://www.fairplayer.de>

### FILME

*Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes: „Abseits“ - ein Film zur Gewaltprävention für Schülerinnen und Schüler ab 9 Jahre.*

Bezugsquelle: Zentrale Geschäftsstelle, Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart, Tel.: 0711/ 5401 2062

**Inhalt:** Medienpaket zur Gewaltprävention. Der Film besteht aus sechs jeweils in sich abgeschlossenen Episoden. In jeder Episode wird ein bestimmtes Problem bzw. eine bestimmte Konfliktlage dargestellt, mit der Kinder und Jugendliche in der Schule oder auf dem Schulweg konfrontiert sein können. Eine Episode (Nr. 2, der Wandertag) behandelt das Thema Mobbing. Auf Lösungsvorschläge wird bis auf Episode 6 verzichtet. Zu jedem Thema werden Lernziele formuliert und Hinweise zur Unterrichtsplanung gegeben. Darüber hinaus enthält das Begleitheft ein Musteranschreiben für einen Elternbrief auf Deutsch, Türkisch und Russisch sowie weiterführende Literaturhinweise. Zum Download ist das Begleitheft abrufbar unter <http://www.polizeiberatung.de/medienangebot/details/form/79html>

*Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes:*  
**„Netzangriff“** - SWR-Jugendkrimi für die Kika-Reihe KRIMI.DE. Thema:  
Computer- und Internetkriminalität, Jugendschutz, Medienkompetenz.  
Bezugsquelle: Zentrale Geschäftsstelle, Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart.

**Inhalt:** Der Film mit Begleitheft behandelt Cyber-Mobbing. Es wird deutlich, dass Cyber-Mobbing nicht nur moralisch verwerflich, sondern auch illegal ist und entsprechende strafrechtliche Folgen nach sich ziehen kann. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche ab Klassenstufe 5. Weiterführende Informationen zur Thematik sowie Materialien für den unterrichtlichen Einsatz finden sich zum Download unter:

**[http:// www.polizei-beratung.de/medienangebot/details/form/7/91.html](http://www.polizei-beratung.de/medienangebot/details/form/7/91.html)**

**„Die geheime Gewalt - Mobbing unter Schülern“.** Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 2004.

**Inhalt:** „Sandra“, ein Mädchen, das in der Schule gemobbt wird. 21 Filmsequenzen mit einem Interventionsplan des Vertrauenslehrers.

Bezugsquelle: **[www.focus-multimedia.de](http://www.focus-multimedia.de)**

Dazu gehört das Buch: *Wolfgang Kindler: Dich machen wir fertig!* Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 2007, 104 Seiten.

*FWU - das Medieninstitut der Länder:* **„Mobbing unter Schülern - Methoden gegen den Psychoterror“.**

Bezugsquelle: **[www.fwu.de](http://www.fwu.de)**

**Inhalt:** Ein Bericht über Interventionsmöglichkeiten und Anti-Mobbing-Verhaltenstraining im Gesamtkontext Schule.

*Medienprojekt Wuppertal:* **„Du bist Schlimm!“**

Bezugsquelle: **[www.medienprojekt-wuppertal.de](http://www.medienprojekt-wuppertal.de)**

**Inhalt:** Die DVD (27 Minuten) eignet sich für Kinder ab 12 Jahren und ist im Rahmen eines Langzeitprojekts von Schülerinnen und Schülern einer 9. Klasse (Gymnasium) entstanden.

Sie beschreiben in selbst erlebten Geschichten ihre Erlebnisse aus Opfer- und Täterperspektive. Didaktisches Begleitmaterial und zusätzliche Kopiervorlagen für Arbeitspapiere werden mitgeliefert.

„Homevideo“ Fernsehfilm Deutschland 2010

**Inhalt:** Der Spielfilm handelt von einem 15-Jährigen mitten in den Wirren der Pubertät. Er filmt alles mit Videokamera und liebt ungewöhnliche Fotos. Seine Eltern stecken in einer Krise, täglich wird Jakob Zeuge von Streitigkeiten. Auch in der Schule bekommt Jakob Probleme. Ein selbstgedrehtes, kompromittierendes Video von ihm fällt in die Hände seiner Mitschüler. Noch bevor er reagieren kann, wird das Video in das Netz gestellt, und die ganze Schule weiß davon. Hassbotschaften und Mobbing nehmen einen schlimmen Verlauf.

## INTERNET

**[www.gud.bildung.hessen.de](http://www.gud.bildung.hessen.de)**

**Inhalt:** Seite des Projekts „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des Hessischen Kultusministeriums. Fortbildungsangebote für Lehrer und direkter Link bzgl. Mobbing-Problematik, vor allem aber im präventiven Bereich.

**[www.schulmediation-hessen.de](http://www.schulmediation-hessen.de)**

**Inhalt:** Internetpräsenz des Vereins Schulmediation-Hessen e. V.. Informationen, Fortbildungs- und Beratungsangebote zur Thematik Mobbing und Mediation.

**[www.mobbing.schulmediation-hessen.de](http://www.mobbing.schulmediation-hessen.de)**

**Inhalt:** Eine ausführliche fachliche Abhandlung zum Thema Mobbing mit Hinweisen auf Hilfsangebote.

**[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)**

**Inhalt:** Europaweite Initiative zur Prävention im Umgang mit den Gefahren des Internets. Vielfältige Informationen und Hinweise für die Gestaltung des Unterrichts. Zum Download wird das Klicksafe-Handbuch für präventive Schülerprojekte zum sicheren Umgang mit dem Internet angeboten.

**[www.mips-ev.de](http://www.mips-ev.de)**

**Inhalt:** Seite des Vereins Mobbingintervention und Prävention. Viele Informationen und Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte und Interessierte.

### [www.medienkompetenz-hessen.de](http://www.medienkompetenz-hessen.de)

**Inhalt:** Seite des Netzwerks gegen Gewalt mit der Thematik Medienkompetenz. Die Seite enthält unter anderem Informationen rund um die Thematik Cyber-Mobbing.

### [www.no-blame-approach.de](http://www.no-blame-approach.de)

**Inhalt:** Die Seite des No Blame Approachs. Diese Methode erlaubt eine unmittelbare, direkte Reaktion auf Mobbing ohne Schuldzuweisung und mit schneller Wirkung. Konkrete Interventionsschritte werden erläutert, und es werden Hintergrundinformationen gegeben.

### [www.mobbingberatung.info](http://www.mobbingberatung.info)

**Inhalt:** Eine sehr umfangreiche Seite einer Mobbingberatung für die Schule mit pragmatischen Tipps zum Download.







HESSEN



Zentrale Geschäftsstelle  
des Netzwerks gegen Gewalt  
Hessisches Ministerium  
des Inneren und für Sport

Friedrich-Ebert-Allee 12  
65185 Wiesbaden

[www.netzerk-gegen-gewalt.de](http://www.netzerk-gegen-gewalt.de)

in Kooperation mit:

Gewaltprävention  
und Demokratielernen (GuD)  
[www.gud.bildung.hessen.de](http://www.gud.bildung.hessen.de)



präventiver  
**JUGENDSCHUTZ FRANKFURT**  
STADT  FRANKFURT AM MAIN



*pro*  
**Mediation**

